

MÜNCHNER KREIS

Vorstandssitzung am 21.11.2012
(Ergebnisniederschrift)

Anlagen: Bericht des Vorstandes
Bericht des Forschungsausschusses
Zukunftswerkstatt 2012
Medienauswertung

Am 21.11.2012 fand unter Leitung von Prof. Picot die 119. Vorstandssitzung statt. Es haben teilgenommen Dr. Achatz, Dr. Arnold, Prof. Dowling, Prof. Eberle, Prof. Eberspächer, Dr. Fechner (Gast), Dr. Fischer (Gast), Prof. Hess, Dr. Heuring (Gast), Herr Merz, Prof. Picot, Herr Stöber, Prof. Thielmann, Herr Tillmann, Herr Wenthe, Herr Wittkopp, Herr Gehrling und Frau Dr. Neuburger. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die Herren Dr. Fechner und Dr. Fischer als neue Gäste im Vorstand vorgestellt.

Die Tagesordnung umfasste folgende Punkte:

1. Protokoll der Vorstandssitzung am 04.07.2012
2. Bericht des Vorsitzenden
3. Diskussion und Festlegung zukünftiger Arbeitsschwerpunkte
4. Mitgliedschaftsangelegenheiten
5. Vorbereitung der Mitgliederversammlung 2012
6. Verschiedenes

Zu TOP 1: Protokoll der Vorstandssitzung am 04.07.2012

Das Protokoll der Vorstandssitzung am 04.07.2012 wurde festgestellt.

Zu TOP 2: Bericht des Vorsitzenden

Tagungsbände

Der Tagungsband zu unserer Veranstaltung „Sicherheit und Datenschutz bei Smart Energy“ (Fachkonferenz und Berliner Gespräch am 29.09.2011) ist im April 2012 im Eigenverlag als E-Book erschienen. Er kann als E-Book und auch als Printbook über Print-on-Demand über unsere Homepage bezogen werden. Herausgeber sind Prof. Eberspächer, Dr. Klumpp und Prof. Thielmann. Der Band zu unserer Fachkonferenz „App Economy“ (18.11.2011) ist als E-Book im Eigenverlag erschienen. Herausgeber sind Prof. Picot, Prof. Dowling und Prof. Mohr. Der Band zur Fachkonferenz „Sicher im Internet“ (29.03.2012) erscheint in den nächsten Tagen als E-Book im Eigenverlag. Herausgeber sind Prof. Thielmann und Frau Prof. Eckert. Der Band zur Fachkonferenz „Big Data wird neues Wissen“ (24.05.2012) erscheint kurzfristig als E-Book im Eigenverlag. Herausgeber sind Prof. Eberspächer und Dr. Wohlmuth (IBM). Der Band zu unserem Berliner Gespräch „Smart Energy – Geschäftsmodelle und Roadmap“ (13.09.2012) ist in Vorbereitung. Auch er erscheint als E-Book im Eigenverlag. Herausgeber sind Prof. Picot und Prof. Thielmann.

Veranstaltungen seit der letzten Vorstandssitzung

Prof. Picot berichtete, dass das Berliner Gespräch „Smart Energy – Geschäftsmodelle und Roadmap“ am 13.09.2012 nach der Konferenz „E-Energy“ (2009) und dem Berliner Gespräch „Sicherheit und Datenschutz bei Smart Energy“ (2011) eine weitere Konferenz zum Gestaltungsprozess des „Smart Grid“ war, mit der der MK sich als neutrale Plattform von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik profiliert hat. Dieses Berliner Gespräch sollte zur Klärung des Handlungsbedarfs, zum Verständnis der Marktrollen und zur Entwicklung von erfolgreichen Geschäftsmodellen beitragen. Es konnten 100 Teilnehmer begrüßt werden. Die Beiträge werden in einem Tagungsband dokumentiert. Die Diskussion ergab, dass der MK das Thema weiter begleiten sollte. Insbesondere werden noch zahlreiche Entwicklungs- und Koordinierungsaufgaben gesehen, der MK sollte auch Hilfestellung bei der Kanalisierung von Zielen für die Forschungs- und Geschäftsmodelle anbieten. Dr. Heuring und Prof. Thielmann werden – eventuell mit Hilfe einer noch zu gründenden Arbeitsgruppe - ein Konzept zur weiteren Behandlung des Energiethemas für 2013 vorlegen.

Das Ziel der Fachkonferenz „Personal Communications – Wie soziale Netzwerke und neue Technologien die interpersonelle Kommunikation in Unternehmen revolutionieren“ am 10.10.2012 war die Darstellung und Diskussion der Veränderungen, die durch Internet, Soziale Netzwerke und neue Technologien in die Kommunikation im Privat- und Geschäftsleben bewirkt werden. Dieser Wandel hat Auswirkungen auf die Kommunikation in und zwischen Unternehmen sowie auf die Anbieter von Systemen und Diensten. Die Veranstaltung war vom fachlichen Inhalt her ein großer Erfolg, allerdings lag die Zahl der Teilnehmer mit 98 unter unseren Erwartungen. Die wissenschaftliche Leitung lag bei einem Programmausschuss unter Leitung von Herrn Wohlmuth (IBM Deutschland).

Der diesjährige Strategie Workshop des Forschungsausschusses hat am 14.09.2012 bei den Telekom Labs in Berlin stattgefunden. Der Deutschen Telekom wird nochmals dafür gedankt, dass wir diese wichtige Sitzung in ihren Räumen durchführen konnten. Der Bericht über die Ergebnisse und die Folgerungen für die Arbeit des nächsten Jahres unter TOP 3.

Am 06.09.12 fand in München ein weiterer Workshop zum Thema „Netzneutralität“ statt, auf dem das Thesenpapier des Workshops im Mai aufgegriffen und vertieft diskutiert wurde. Eine kleinere Arbeitsgruppe hat seitdem weiter an einem Konsenspapier, das Basis für weitere Aktivitäten (z.B. eine öffentliche Veranstaltung) sein sollte, gearbeitet. Allerdings ergab sich hinsichtlich der Auffassungen zu Wertungsfragen und Qualitätsklassen für die zu übertragenden Inhalte noch kein Konsens. Es wurde deshalb eine Denkpause von 3 – 6 Monaten und die Wiederaufnahme der Gespräche im Sommer 2013 vereinbart. Bei der nächsten Vorstandssitzung soll das weitere Timing für die Behandlung im MK beraten werden

Am 19.07.2012 fand in Berlin der zweite Expertenworkshop zum Thema „Intelligente Netze“ statt, der – wie der erste am 14.06.2012 – sehr gut besucht war. Thematisch ging es um die Vertiefung der bisherigen Diskussionen zur Abgrenzung/Definition intelligenter Netze sowie deren qualitativer Potenziale und Handlungsfelder. Die Ergebnisse der beiden Expertenworkshops, weiterer Expertengespräche sowie kleinerer Workshops in der Arbeitsgruppe Picot, Eberspächer, Grove, Kranz, Neuburger und Wiemann flossen in die Broschüre ein, die am 13.11.2012 beim IT-Gipfel in Essen vorgestellt wurde. Eine Zwischenpräsentation der Ergebnisse fand am 19.09.2012 in Berlin beim BMWi statt. Die Dokumentation ist dem Vorstand zugegangen und ist auch über unsere Homepage zum Download verfügbar.

Am 31.10.2012 fand in Berlin im Rahmen der V. Zukunftsstudie eine „Zukunftswerkstatt“ mit ca. 50 Experten statt, bei der die Veränderungen von B2B-Wertschöpfungsprozessen in den Feldern Arbeit, Mobilität, Medien und E-Government und deren Bedeutung für die Endnutzer im Mittelpunkt standen. Die Ergebnisse der spannenden Diskussionen zu den vier Keynotes sowie in den Arbeitsgruppen sind in einer Broschüre zusammengefasst (Anlage) und wurden auf dem IT-Gipfel in Essen vorgestellt. Weitere Workshops zur V. Zukunftsstudie fanden am 24.08.2012 sowie 19.09.2012 statt, bei denen die Diskussion der Methodik Hauptgegenstand war. Parallel wurden die Fragebögen weiter entwickelt; die Felduntersuchung beginnt zeitnah. Im Januar/Februar finden die Interpretations-Workshops statt; die fertige Studie wird am 11./12.04.2013 auf einer Konferenz in Berlin vorgestellt.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Bericht zur qualitativen und quantitativen Auswertung der Medienberichterstattung war Tischvorlage (Anlage). Herr Gehrling wies darauf hin, dass in die Medienbeobachtung auch die Sozialen Netzwerke XING, LinkedIn und Twitter einbezogen worden sind.

Nutzung von XING

Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzungen vereinbart, in die Nutzung des Kommunikationsdienstes XING einzusteigen. Von der Geschäftsführung wurde dazu ein Unternehmensprofil für den Münchner Kreis angelegt. Es handelt sich um ein sog. Unternehmensprofil PLUS, das ein gezieltes Monitoring zulässt. Die an sich fälligen jährlichen Kosten hierfür in Höhe von 1.548 € fallen für den MK nicht an, weil sie von XING im Rahmen einer Fördermitgliedschaft übernommen werden. Über das Unternehmensprofil wird auch bereits über unsere Veranstaltungen informiert sowie für neue Veranstaltungen eingeladen. Die Besucher- und Abonnentenzahl steigt langsam, aber kontinuierlich. Als nächster Schritt werden drei Gruppen eingerichtet jeweils für Vorstand, Forschungsausschuss und Mitglieder. Es handelt sich um sog. geschlossene Gruppen, um die Vertraulichkeit der Kommunikation sicher zu stellen. Innerhalb der Gruppen lassen sich themenspezifische Foren einrichten. Sobald die Gruppen eingerichtet sind, wird zur Vernetzung der jeweiligen Gruppenmitglieder ein Rundschreiben die Mitglieder informieren und zur Beteiligung an der Vernetzung eingeladen. Der Erfolg der Plattform XING für den MK hängt natürlich davon ab, wie groß die Nutzungsbereitschaft der Mitglieder ist. Für die Außenwirkung wäre es positiv, wenn sich diejenigen Vorstandsmitglieder, die auch in XING sind, als Abonnenten beim MK eintragen würden. Nach einer positiv beurteilten Etablierung des MK bei XING wäre als Nächstes eine Teilnahme bei LinkedIn zu prüfen.

Finanzsituation

Herr Gehrling erläuterte den Bericht zur Finanzsituation, der Tischvorlage war: Der Bericht enthält die Entwicklung im Jahre 2012. Die in diesem Jahr erwarteten Förderbeiträge unserer Mitglieder in Höhe von 532 TE Euro sind nahezu vollständig eingegangen. Ein Betrag von etwa 10 TE ist noch offen und wurde angemahnt. Der aktuelle Einnahmen- und Ausgabenplan 2012 weist im Saldo gegenüber dem letzten Bericht (VS 118) keinen Überschuss mehr auf. Der Grund ist die geringe Zahl der (bezahlenden) Teilnehmer an unserer Veranstaltung am 22.11.2012 und die hohen Kosten (Reisekosten, Dolmetscher) für die Beteiligung japanischer Referenten an unserer diesjährigen Mitgliederkonferenz. Allerdings handelt es sich bei den angesetzten Einnahme- und Ausgabebeträgen um geschätzte Zahlen, die auf Erfahrungswerten beruhen. Der Plan ist also als vorläufig anzusehen und wird im Laufe des Jahres an die aktuelle Finanzsituation angepasst.

Der Vorstand nahm den Bericht zur Finanzsituation zur Kenntnis. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Honorare für die wissenschaftliche Vorbereitung der Veranstaltungen durch Vorstandsmitglieder unter der Position Veranstaltungskosten und nicht bei den Grundkosten ausgewiesen werden sollten.

Zu TOP 3: Diskussion und Festlegung zukünftiger Arbeitsschwerpunkte

Herr Eberspächer wies auf das große Spektrum an Themen hin, das insbesondere das Ergebnis des letzten Strategieworkshops war.

Konkret in Vorbereitung ist das Thema **Spektrumseffizienz**, das nicht mit dem Begriff digitale Dividende II zu verwechseln ist. Ein Programmausschuss bereitet das Thema vor mit dem Ziel einer Fachtagung oder Konferenz im ersten Quartal 2013. Von Herrn Tillmann kam der Hinweis, dass das BMWi dieses Thema unter dem Schlagwort „Mobile Media 2020“ behandelt, das man möglicherweise übernehmen könnte. Inhaltlich wichtig sei die Rolle des Münchner Kreises als neutrale Plattform. Örtlich ist der Bayerische Rundfunk gerne bereit, Räumlichkeiten für die Tagung zur Verfügung zu stellen.

Das Thema **Arbeit 2.0** soll sich schwerpunktmäßig mit den Veränderungen durch die Digitalisierung auf die Arbeit auseinandersetzen. Der Programmausschuss trifft sich am 24.01.2013 in München; Interessenten können sich gerne bei Herrn Picot melden.

Herr Dowling erläutert den Stand der Planung zum **Deutsch-Chinesischen Symposium**, das am 11. und 12. September 2013 im Haus der Bayerischen Wirtschaft stattfindet und in einer Kooperation mit acatech vorbereitet wird, die wiederum eng mit der „Chinese Academy of Engineering“ zusammenarbeitet und großes Interesse an der gemeinsamen Aktivität hat. Gegenwärtig wird ein gemeinsamer Programmausschuss gebildet; neben Mitgliedern des MK und acatech soll ein Teilnehmer von SAP sowie Fraunhofer mitarbeiten; bei dem jetzigen Stand der Planung (siehe Tischvorlage) handelt es sich um eine Ideenskizze, die mit den chinesischen Partnern noch nicht abgestimmt ist. Zu überlegen sind noch die Teilnahmegebühren; Reisekosten werden dieses Mal nicht übernommen. Organisation und Abwicklung liegen beim Münchner Kreis. Primäre Ziele für den Münchner Kreis sind es, sich international breiter aufzustellen sowie den Mitgliedern eine Chance zu geben, China besser zu verstehen und eine Plattform für Networking herzustellen. Bei der inhaltlichen Planung sollten zum einen die bisherigen Erfahrungen mit einbezogen sowie die Rolle der Netzbetreiber thematisiert werden. Bezüglich der Organisation des Programmausschusses wird Herr Dowling nach Rückmeldung aus China über den aktuellen Stand informieren, damit sich jeder bei Bedarf einklinken kann. Inhaltlich erscheint es wichtig, auch unangenehme Aspekte anzusprechen. Herr Heuring wies noch einmal auf die spezifischen politischen Bedingungen hin und unterstrich seine Bereitschaft, mitzuarbeiten.

Das Thema **Kooperationen** allgemein aufgreifend wies Herr Achatz darauf hin, dass zukünftig die Kombination aus Kommunikations-, Software- und Branchenwissen immer wichtiger werde und sich daher themenspezifische Kooperationen auch mit Branchenverbänden (z. B. ZVEI oder VDMA) immer mehr anbieten würden. Herr Thielmann führte ergänzend das Interesse der CIO-Vereinigung Voice e.V. mit 400 Mitgliedern an einer näheren Zusammenarbeit an. Ein erstes Gespräch fand statt; weitere werden im nächsten Jahr folgen. Bei allen Überlegungen in diese Richtung sollte man jedoch nie den eigentlichen Vorteil der neutralen Plattform aus dem Auge verlieren und die Lösungs- und Anwendungsorientierung in den Vordergrund stellen.

Zum Thema **„IKT-Standort Deutschland – Arbeitsgruppe Embedded Systems“** berichtete Herr Thielmann, dass zum einen die Arbeitsgruppe fast nur aus Akademikern bestand, zum anderen sich inhaltlich herausstellte, dass man sich auf Themen wie Embedded Systems und Cyber Physical Systems konzentrieren sollte, hier jedoch schon ca. 5 - 6 Organisationen aktiv sind. Eine zukünftige Beschäftigung mit diesem Thema mache in der Unterarbeitsgruppe daher wenig Sinn; thematisch sollte das Thema natürlich weiter behandelt werden. Vor dem Hintergrund der gemeinsamen Initiative von ZVEI, VDMA und BITKOM gemeinsam mit dem BMWi, dem BMBF und acatech wies Herr Achatz darauf hin, dass sich der MK jedoch beeilen müsse. Ein Bericht mit Vorschlägen der Arbeitsgruppe Gründung/Finanzierung wird in Kürze erwartet.

Herr Eberspächer stellte die Planung zum Thema **„Machine-to-Machine“** (siehe Tischvorlage) vor, dessen Programmausschuss sich zeitnah bei SAP trifft. Herr Achatz wies zum einen darauf hin, dass der Begriff „Industrie 4.0“ möglicherweise besser gewählt sei, da hier das „wozu“ angesprochen werde, während dem Begriff „M2M“ das „wie“ zugrunde liegt. Vor dem Hintergrund der acatech-Studie zu Industrie 4.0 seien zum anderen das Umfeld und vor allem der Mensch zu adressieren. In dem Papier wurden wichtige Themen adressiert; jetzt sollte man fokussiert und lösungsorientiert einzelne Themen bearbeiten. Herr Picot wies auf Studienergebnisse hin, nach denen es zu einer weiteren Polarisierung der Arbeit kommen wird: Nicht automatisiert werden können zum einen die extrem komplexen, hoch spezifischen Arbeitsprozesse sowie die eher weniger qualifizierten wie z. B. Gärtner oder Friseur – ein Aspekt, der auch im Zusammenhang mit dem Thema „Arbeit 2.0“ stärker thematisiert wird.

Vor dem Hintergrund von Horizon 2020 und weiterer Initiativen empfahl Herr Heuring, die Diskussionen um Industrie 4.0 und andere Themen stärker auch auf europäischem Boden auszuweiten, um eine **europaweite Industriepolitik** zu forcieren. Geeigneter Kooperationspartner wären z. B. wieder acatech, die mit der „European Academy of Technology“ zusammenarbeiten oder auch das EIT. Inhaltlich könnte der Fokus darauf liegen,

wie die europäische Forschungspolitik für eine positive Zukunft der Industriestaaten in Europa aussehen könnte. Dies ist vor allem deshalb wichtig, da sich das BMBF etwas aus Brüssel zurück zieht und daher die Gefahr besteht, dass die deutschen Interessen in Brüssel zu wenig berücksichtigt werden. Konkrete Ideen wären, gemeinsam mit Herrn Wahlster oder dem Feldafinger Kreis eine Initiative zu planen.

Zum Thema „**Zukunft der Produktentwicklung**“ vor dem Hintergrund der zunehmend volatilen Märkte, in denen die klassischen Ansätze nicht mehr funktionieren, wird es eine von Herrn Götz, IBM, geführte Arbeitsgruppe geben. Herr Arnold wies in diesem Zusammenhang auf die veränderte Bedeutung von Wagniskapital im Produktentstehungsprozess hin.

Zum Thema „**Personal Data Economy**“ liegt der aktuelle Diskussionsstand als Tischvorlage vor. Ergänzend erscheinen die Aspekte Anonymisierung und Pseudonimisierung von Daten, die Verknüpfung Big Data mit der kommerziellen Welt, der Echtzeit-Aspekt, sowie die Company Data Economy – vielleicht als eigenes Segment interessant.

Die Intensivierung des Themas „**Intelligente Netze**“ erscheint weiter sinnvoll – sowohl in den einzelnen Anwendungsbereichen wie Industrie 4.0 oder smart grid als auch zur Vertiefung der übergreifenden Aspekte. Eine konkrete Anregung ist die Auseinandersetzung mit der Entstehung der verschiedenen, nicht nur technischen Standards, in der vernetzten Dienste-Welt. Konkreter Ansatzpunkt könnte hier auch der Themenfokus Industrie 4.0 sein.

Zu „**Suchen und Finden**“ wurde noch nicht weiter gearbeitet.

Zu TOP 4: Mitgliedschaftsangelegenheiten

Der Vorstand beschloss die Aufnahme folgender neuer Mitglieder:

Stephan **Bals**, Allgeier IT Services AG, Unterföhring
Dr. Helmut **Becker**, XING AG, Hamburg
Michael **Beilfuß**, IDG Business Media GmbH, München
Michael **Drettmann**, adesso AG, München
Prof. Dr. Thomas **Fetzer**, Universität Mannheim
Prof. Dr. Oliver **Günther**, Universität Potsdam
Ulrich **Hamann**, Bundesdruckerei Berlin
Prof. Dr. Berthold H. **Hass**, Universität Freiburg
Prof. Dr.-Ing. Wolfgang **Kellerer**, Technische Universität München
Prof. Dr. Daniel J. **Veit**, Universität Mannheim
Prof. Dr. Rüdiger **Zarnekow**, Technische Universität Berlin

Als neues Mitglied im Rahmen von Veränderungen in der Unternehmensvertretung wurde aufgenommen:

Dr. Stephan **Fischer**, SAP AG, Karlsruhe

Zu TOP 5: Vorbereitung der Mitgliederversammlung 2012

Zuwahl zum Vorstand

Der Mitgliederversammlung 2012 wird vorgeschlagen, als Vorstandsmitglied in den jetzt amtierenden Vorstand zu wählen (die Amtszeit endet am 31.12.2013):

Dr. Heinrich **Arnold**, Deutsche Telekom AG, Berlin
Dr. Rainer **Fechner**, Alcatel-Lucent Deutschland AG, Stuttgart
Dr. Stephan **Fischer**, SAP AG, Karlsruhe
Dr. Wolfgang **Heuring**, Siemens AG, München
Winfried **Holz**, Atos Deutschland, München
Dr. Manfred **Müller**, Identive GmbH, Ismaning
Prof. Dr. Dr. Birgit **Spanner-Ulmer**, Bayerischer Rundfunk München

Dr. Arnold vertritt künftig die Deutsche Telekom AG an Stelle von Herrn Curran, der aus dem Vorstand ausgeschieden ist. Dr. Fechner vertritt künftig Alcatel Lucent an Stelle von Herrn Wulf, der weiter im Vorstand verbleibt, aber die Firma Alstom vertritt. Dr. Fischer vertritt die SAP AG an Stelle von Dr. Peter Zencke, der bis 2008 dem Vorstand angehört hat. Dr. Heuring vertritt die Siemens AG an Stelle von Dr. Achatz, der weiter im Vorstand verbleibt, aber die Firma Thyssen-Krupp vertritt. Frau Prof. Dr. Spanner-Ulmer vertritt künftig den Bayerischen Rundfunk an Stelle von Herrn Tillmann, der auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausscheidet.

Neuwahl des Forschungsausschusses

Bei der Mitgliederversammlung 2012 ist satzungsgemäß ein neuer Forschungsausschuss zu wählen. Die Amtszeit des jetzigen Ausschusses läuft am 31.12.2012 ab. Der Mitgliederversammlung wird vorgeschlagen, folgende Kandidaten in den neuen Forschungsausschuss zu wählen:

Dr. Heinrich **Arnold**, Deutsche Telekom AG, Berlin
Wolfgang **Bauer**, Bayer. Staatsministerium für Finanzen, München
Dr. Andreas **Bereczky**, Zweites Deutsches Fernsehen, Mainz
Prof. Dr.-Ing. Hendrik **Berndt**, DoCoMo Communications Laboratories Europe, München
Dr. Stefanie **Biala**, Beratung, München
Dr. Branko **Bjelajac**, Landis+Gyr, Zug
Prof. Dr. Bernd **Brügge**, Technische Universität München
Dr. Udo **Bub**, EIT ICT Labs GmbH, Berlin
Dipl.-Ing. Berthold **Butscher**, Fraunhofer Institut FOKUS, Berlin
Prof. Dr. Michael **Dowling**, Universität Regensburg
Prof. Dr.-Ing. Jörg **Eberspächer**, Technische Universität München
Prof. Dr. Claudia **Eckert**, Fraunhofer AISEC, Garching
Axel **Freyberg**, A.T. Kearney GmbH, Berlin
Dr. Thomas **Götz**, IBM Deutschland GmbH, Düsseldorf
Prof. Dr. Hans-Joachim **Grallert**, Fraunhofer HHI, Berlin
Dr. Wieland **Holfelder**, Google Germany GmbH, München
Christian **Horz**, Arvato Digital Services GmbH, Hamburg
Christoph **Hüning**, Lischke Consulting GmbH, Hamburg
Prof. Dr. Wolfgang **Kellerer**, Technische Universität München
Tanja **Kessel**, EICT GmbH, Berlin
Stephan **Köhler**, Roland Berger Strategy Consultants, München
Prof. Dr. Helmut **Krcmar**, Technische Universität München
Prof. Dr. Uwe **Kubach**, SAP AG, Walldorf
Christoph **Legutko**, Intel GmbH, Feldkirchen
Helwin **Lesch**, Bayerischer Rundfunk, München
Prof. Dr. Claudia **Linnhoff-Popien**, Ludwig-Maximilians-Universität München
Dipl.-Ing. Reiner **Müller**, Bayer. Landeszentrale für neue Medien, München
Dr. Karl-Heinz **Neumann**, WIK GmbH, Bad Honnef
Dr. Holger **Paesler**, Verlagsgruppe Ebner Ulm GmbH, Ulm
Prof. Dr. Dres. h.c. Arnold **Picot**, Ludwig-Maximilians-Universität München
Michael **Rüßmann**, The Boston Consulting Group GmbH, München
Dr. Annette **Schumacher**, Kabel Deutschland GmbH, Unterföhring
Sigurd **Schuster**, Nokia Siemens Networks GmbH, München
Dr.-Ing. Mohammad **Shahbaz**, E-Plus Mobilfunk GmbH, Düsseldorf
Thomas **Sichert**, IABG mbH, Ottobrunn
Prof. Dr.-Ing. Ralf **Steinmetz**, Technische Universität Darmstadt
Dirk **Stocksmeier**, Jinit[AG für Digitale Kommunikation, Berlin
Dr.-Ing. Michael **Tangemann**, Alcatel-Lucent Deutschland AG, Stuttgart
Lars **Theobaldt**, Detecon International GmbH, Bonn
Robert A. **Wieland**, TNS Infratest GmbH, München
Dr. Bernd **Wiemann**, deep innovation GmbH, München
Dr. Chris **Winkler**, Siemens AG, München

Bericht des Vorstandes

Prof. Picot berichtet wie üblich der Mitgliederversammlung 2012 über die durchgeführten Veranstaltungen und die Aktivitäten des Vorstandes sowie über die zukünftigen Veranstaltungen in seinem Bericht des Vorstandes. Der Entwurf dieses Berichts war Tischvorlage (Anlage). Der Bericht des Vorstandes bei der Mitgliederversammlung 2012 wird ergänzt durch den Bericht des Vorsitzenden des Forschungsausschusses (Anlage).

Jahresabschluss 2011

Der Jahresabschluss ist bereits vom Vorstand besprochen worden. Der Wirtschaftsprüfer Berger hat den Entwurf geprüft und seine Ordnungsmäßigkeit bestätigt. Der Jahresabschluss wird der Mitgliederversammlung 2012 zur Genehmigung vorgelegt. Von Herrn Stöber kam die Anregung, den Jahresabschluss zukünftig so zu gestalten, dass die inhaltliche und wissenschaftliche Arbeit deutlicher nach außen kommuniziert wird.

Zu TOP 6: Verschiedenes

Die Vorstandssitzungen im Jahre 2013 werden Ende 2012 im schriftlichen Umlaufverfahren festgelegt.

Bericht des Vorstandes

anlässlich der Mitgliederversammlung am 21.11.2012

Die letzte Mitgliederversammlung fand vor einem Jahr am 17.11.2011 statt. Seit dieser Mitgliederversammlung hat der Vorstand **28** neue Mitglieder aufgenommen, **7** Mitglieder sind ausgeschieden. Der MÜNCHNER KREIS hat damit einen Mitgliederstand von 270 Mitgliedern.

Über die Aktivitäten und Veranstaltungen im vergangenen Jahr kann Folgendes berichtet werden:

I. Veranstaltungen

I.1

Am 18.11.2011 hat unsere Fachkonferenz „**App Economy – Paradigmenwechsel oder Evolution?**“ im Haus der Bayerischen Wirtschaft in München stattgefunden. Das mobile Internet ist heute Realität. Leistungsfähige Endgeräte wie Smartphones, Tablet-PCs und Notebooks im Verbund mit einer zunehmend breitbandigen, drahtlosen Infrastruktur ermöglichen den schnellen und einfachen Internetzugang. Das Apple iPhone war eines der ersten Geräte, das die Möglichkeiten dieser mobilen Anwendungen mit kleinen, billigen oder kostenlosen Softwareprogrammen (Apps) erfolgreich nutzte und damit einen riesigen Markterfolg erzielte. Bald darauf haben andere Hersteller, allen voran Google mit seinem Betriebssystem „Android“, diesen Erfolg fortgesetzt. Täglich werden – oft von KMUs – neue Apps programmiert und zum kostengünstigen oder kostenfreien Download angeboten. Es entstand in den letzten Jahren ein regelrechter Boom an sogenannten „App Stores“, um diese Applikationen zu vermarkten. Bis jetzt waren die populärsten Apps solche für den „Consumer“-Bereich. Das Nutzungspotenzial von Apps im „Business to Business“-Bereich wird allerdings noch größer eingeschätzt. Immer mehr Firmen setzen Apps für interne oder externe Geschäftsprozesse ein, auf Smartphones, aber auch auf anderen Endgeräten. Verschiedene Geschäftsmodelle sind entwickelt worden, um mit solchen Applikationen auch Geld zu verdienen. Die „App Economy“ wird sicherlich in den nächsten Jahren erheblich an Bedeutung gewinnen, aber noch ist unklar, welche Entwicklungsstrategien und Plattformen, welche Wettbewerber und welche Geschäftsmodelle sich in welchem Umfang im privaten und geschäftlichen Bereich durchsetzen werden. Diese und andere Fragen wurden bei der Fachkonferenz im Kreise hochrangiger Teilnehmer aus Industrie, Wissenschaft und Politik erörtert. Es konnten 153 Teilnehmer begrüßt werden. Die Veranstaltung wurde von Prof. Dowling und Prof. Mohr zusammen mit einem Programmausschuss und dem Forschungsausschuss vorbereitet. Der Tagungsband steht als E-Book zum Download auf unserer Homepage für die Teilnehmer und Mitglieder kostenlos zur Verfügung.

I.2

Zur Vorbereitung einer größeren Konferenz zum Thema „**Netzneutralität**“ fanden im Jahre 2012 drei Workshops (23.01., 14.05. und 06.09.) statt. Diese internen Workshops dienten, wie auch die im letzten Jahr durchgeführten, der Vorstellung aktueller Erkenntnisse zum Thema „Netzneutralität“ sowie der offenen Diskussion und dem Meinungs austausch mit allen Beteiligten. Nach Identifizierung wesentlicher Probleme, offener Fragen und Lösungsansätzen wurde das weitere Vorgehen hinsichtlich der Behandlung dieses wichtigen und auch kontroversen Themas im Münchner Kreis sowie evtl. weiterer gemeinsamer Aktivitäten in den Gremien des MK vorbereitet. Zurzeit wird von den an den Workshops teilnehmenden Vertretern des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, der Verlage und der Netzbetreiber ein abgestimmtes Thesenpapier erarbeitet, das Grundlage für die inhaltliche Struktur einer öffentlichen Konferenz sein soll. Zur Abstimmung ist ein weiterer Workshop geplant.

I.3

Die Fachkonferenz „**Sicher im Internet – Wie unsere Zukunft von Sicherheit, Vertrauen und Datenschutz abhängt**“ fand am 29.03.2012 in München statt. Das Internet hat sich zu einem empfindlichen Nervensystem der Wirtschaft, der öffentlichen und privaten Organisationen und der kommunikativen globalen Gesellschaft entwickelt. Die überwiegende Zahl der Nutzer

bewegt sich in dieser offenen Infrastruktur so, als gäbe es keine Gefahren und Bedrohungen für schützenswerte Daten und Identitäten. Die kriminelle Energie für Datendiebstahl, Daten- und Transaktionsmanipulation nimmt allerdings ebenso rasant zu wie die Nutzung des Internets. Um Schäden und möglichen Katastrophen vorzubeugen, gibt es nach Meinung vieler Fachleute sowie der breiten Öffentlichkeit noch keine wirksamen Regeln und Lösungen in genügender Qualität. In der Geschäftswelt haben große Unternehmen ihr Bewusstsein für Sicherheit und Datenschutz weitgehend geschärft und begonnen, entsprechende Regeln zu entwickeln, die regelmäßig auditiert und angepasst werden. Kleine Unternehmen, Freiberufler und Privatpersonen sind dagegen in der Regel viel unbekümmerter, solange sie nicht direkt merkbar geschädigt werden. Die Konferenz gab den Teilnehmern Gelegenheit, die Bedeutung des Themas für sich selbst zu erkennen und Ansatzpunkte zur praktischen Handhabung mitzunehmen. Nach hochrangigen Übersichts-vorträgen, die der grundsätzlichen Orientierung dienen, wurden in drei parallelen Workshops die Themen „Sichere Identitäten im Internet“, „Sichere Dienste und Prozesse“ sowie „Herausforderungen bei der Erfüllung von Compliance-Anforderungen“ behandelt. Die Workshop-Ergebnisse wurden im Plenum vorgetragen und zur Diskussion gestellt. Mehr als 160 Teilnehmer haben teilgenommen. Die federführende Vorbereitung lag in den Händen von Prof. Thielmann und Frau Prof. Eckert. Der Tagungsband erscheint als E-Book und steht Ihnen nach Erscheinen zum Download zur Verfügung.

1.4

Am 24.05.2012 fand die Fachkonferenz „**Big Data wird neues Wissen**“ in München statt. Nach aktuellen Schätzungen verzehnfachen sich die im Internet anfallenden Datenmengen alle fünf Jahre. Das Informationsuniversum („Big Data“) dehnt sich in alle Bereiche aus wie z.B. Handels-, Finanz- und Energiesektor, Telekommunikation, Gesundheitswesen, Automotive, Verkehrsüberwachung und Soziale Netzwerke. Die Datenflut stellt eine große Herausforderung dar, sie bietet aber auch große Chancen, daraus „neues Wissen“ zu machen. Existierende Technologien und Konzepte stoßen aufgrund ihrer Komplexität und Verarbeitungsgeschwindigkeit an Ihre Grenzen. Neue adaptive Prozesse, Lösungsansätze und Strategien gewinnen an Bedeutung, deren Einsatz nicht nur zu einer Optimierung der Technologien, Prozesse und Betriebsmodelle innerhalb großer Unternehmen und bei KMU's eine engere Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen ermöglichen wird. Ein wichtiger Punkt ist hierbei auch der Austausch und die Nutzung von Daten und die damit zusammenhängende Frage der Daten-Governance von öffentlichen, privaten sowie vertraulichen Daten. In unserer Fachkonferenz wurde das Thema mit seinen technischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Aspekten zusammen mit Fachleuten aus Industrie und Wissenschaft diskutiert und die Chancen wie auch die Grenzen ausgelotet. Bei der Veranstaltung konnten 130 Teilnehmer begrüßt werden. Die Vorbereitung wurde federführend von Herrn Wohlmuth (IBM) zusammen mit einem Programmausschuss und dem Forschungsausschuss durchgeführt. Die Vorträge und Diskussionen werden wieder in einem Tagungsband in Form eines E-Books dokumentiert.

1.5

Das Berliner Gespräch „**Smart Energy – Geschäftsmodelle und Roadmap**“ am 13.09.2012 war eine weitere Veranstaltung zum Themenspektrum Energy und IKT, mit denen wir nach der Konferenz zu „E-Energy“ in 2009 und dem Berliner Gespräch zu „Sicherheit und Datenschutz bei Smart Energy“ im September 2011 den Gestaltungsprozess des „Smart Grid“ als neutrale Plattform zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik begleiten. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi), das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), die Bundesnetzagentur (BNetzA) und die Marktteilnehmer arbeiten intensiv an den technischen und rechtlichen Voraussetzungen, die für die Marktentwicklung notwendig sind (Protection Profile, technische Richtlinien, Modellregionen, EnWG, EEG etc.). Die Zeit drängt, wenn die Energiewende bis zum Jahr 2020 gelingen soll und die Akteure ihre Marktpositionen weltweit entwickeln wollen. Unsere Veranstaltungen treffen bei diesen Stellen vielleicht auch deshalb auf ein großes Interesse. Die Berliner Gespräche sollen zur Klärung des Handlungsbedarfs, zum Verständnis der Marktrollen und zur Entwicklung von erfolgreichen

Geschäftsmodellen beitragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und es wird ein vertraulicher Charakter gewahrt, um eine offene Diskussion der manchmal politisch nicht unproblematischen Themen zu fördern.

I.6

Die Fachkonferenz „**Personal Communications**“ fand am 10.10.2012 in München statt. Bisherige Kommunikationsmittel wie Telefon und E-Mail werden durch neue Kommunikationsformen wie z. B. Microblogging oder Social Media ersetzt, die durch „smarte“ mobile Endgeräte überall verfügbar sind. Junge, internetaffine Generationen bringen ihr darauf basierendes privates Kommunikationsverhalten in die Arbeitswelt und beeinflussen geschäftliche Arbeits- und Kommunikationsprozesse. Die Grenzen zwischen Privat- und Arbeitsleben lösen sich auf, die Transparenz von Inhalten und Prozessen nimmt zu, neue Fragestellungen und Herausforderungen entstehen – sowohl für die Führung von Unternehmen als auch für die Anbieter von Systemen und Diensten für die geschäftliche Kommunikation.

I.7

Im Rahmen des **IT-Gipfelprozesses** wurde Prof. Picot Anfang des Jahres gebeten, den Münchner Kreis in der AG1 als Mitglied (Leitung: Dr. Rösler; Prof. Kempf) zu vertreten. Gleichzeitig kam die Bitte auf, ein Orientierungspapier zum Thema „**Intelligente Netze: Potenziale und Herausforderungen**“ gemeinsam mit dem Fraunhofer ISI zu erstellen. Während sich das Fraunhofer ISI in einer Metastudie die quantitativen Potenziale erarbeitete, sollte das Orientierungspapier des MK die qualitativen Potenziale und Handlungsfelder untersuchen. Am 14.6. sowie 19.7. fanden unter der Koordination von Prof. Kranz und Prof. Grove beim BMWi in Berlin zwei Expertenworkshops zum Thema „Intelligente Netze“ statt, die auf große Akzeptanz stießen. Thematisch ging es in beiden Workshops um die Abgrenzung/Definition intelligenter Netze sowie deren qualitative Potenziale und Handlungsfelder. Die Ergebnisse der beiden Expertenworkshops, weiterer Expertengespräche, kleinerer Workshops in der Arbeitsgruppe Prof. Picot, Prof. Eberspächer, Prof. Grove, Prof. Kranz, Dr. Neuburger und Dr. Wiemann sowie einer Abstimmung mit den diesbezüglichen Arbeiten der AG2 flossen in eine Broschüre ein, die am 13.11. im Rahmen des Pressegesprächs mit Staatssekretär Otto beim IT-Gipfel in Essen vorgestellt wurde und auf der Homepage zum Download zur Verfügung steht. Eine Zwischenpräsentation der Ergebnisse fand am 19.9. in Berlin beim BMWi statt.

I.8

Am 31.10.12 fand auf Einladung des Münchner Kreis, des BMWi sowie des CIO der bayerischen Staatsregierung in Berlin im Rahmen der **V. Zukunftsstudie** eine **Zukunftswerkstatt** mit ca. 50 Experten statt, bei der die Konsequenzen des Endnutzers auf B2B-Wertschöpfungsprozesse in den Feldern Arbeit, Mobilität, Medien und E-Government im Mittelpunkt stand. Nach vier Keynotes zu den zukünftigen Entwicklungen in den vier Bereichen fanden vier Diskussionsrunden zu Fragestellungen, die im Vorfeld erarbeitet wurden, statt. Die Ergebnisse der spannenden Diskussionen zu den vier Keynotes sowie in den Arbeitsgruppen sind in einer Broschüre zusammengefasst und wurden auf dem Pressegespräch mit Staatssekretär Otto im Rahmen des IT-Gipfels in Essen vorgestellt. Die Broschüre steht auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

I.9

Seit Frühjahr/Sommer 2012 laufen gemeinsam mit insgesamt 23 Partnern die Arbeiten zur **V. Zukunftsstudie „Innovationsfelder der digitalen Welt. Bedürfnisse von übermorgen.“** Wie bei der letzten Studie wird auch hier der Endkunde bzw. Nutzer im Zentrum des Interesses stehen. Mittels einer internationalen Nutzerbefragung (Deutschland, USA, Brasilien, China, Indien und Südkorea) zeigt die Studie Bedürfnisse von übermorgen auf. Welche Anforderungen werden Nutzer zukünftig in den Bereichen Arbeit, Mobilität, Medien und e-Government haben? Und wie sind aktuelle und zukünftige Innovationen vor diesem Hintergrund zu bewerten und gegebenenfalls anzupassen bzw. wo sind neue Lösungen erforderlich? In mehreren Workshops in Böblingen, München und Berlin wurden die grundsätzliche thematische Richtung sowie methodische Fragen intensiv diskutiert. Gegenwärtig erfolgen Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Befragung; die Diskussion und Interpretation der empirischen Ergebnisse

sowie die Erstellung der Publikation sind für den Zeitraum Januar bis März 2013 geplant. Die Vorstellung der Studie im Rahmen einer Pressekonferenz sowie einer Fachtagung ist für den 11./12. April 2013 in Berlin vorgesehen.

I.10

Morgen findet die Fachkonferenz „**Smart Business Networks**“ statt. Die Unternehmen positionieren sich verstärkt in Netzwerken, statt in starren, linearen Wertschöpfungsketten zu agieren. In diesen Netzwerken kann jeder Teilnehmer jederzeit mit jedem anderen Teilnehmer, überall und ungeachtet verschiedener Computersysteme oder Geschäftsprozesse ad hoc ins Geschäft kommen. Der Einstieg von Amazon ins Geschäft für standardisierte Unternehmens-Software verdeutlicht diesen Trend. Gerade in Deutschland, einem Land mit hoher industrieller Produktion, wird dieser Trend hin zur fortschreitenden Automatisierung der Geschäftsbeziehungen einen immensen Einfluss ausüben. Dieser wird sowohl Konzerne, die KMUs und die Öffentliche Hand als auch die heutigen ICT-Anbieter vor neue Herausforderungen stellen. In der Fachkonferenz werden unterschiedliche Positionierungsstrategien aus wissenschaftlicher und unternehmerischer Sicht dargestellt. Es kommen dabei etablierte Player ebenso zu Wort wie Startups und Anwender. Technologien, Architekturen und Betreiberkonzepte für Smart Business Networks sowie deren wirtschaftliche Auswirkungen und der Blick auf die internationale Dimension runden das Programm ab.

II. Aktivitäten des Vorstandes

Im Berichtszeitraum haben 3 Vorstandssitzungen stattgefunden (28.03., 04.07., 21.11.). Die Mitglieder des Vorstandes haben u.a. in folgenden Gremien mitgearbeitet:

- 1) Wissenschaftlicher Arbeitskreis für Regulierungsfragen bei der Bundesnetzagentur
- 2) Wissenschaftlicher Beirat des WIK Wissenschaftliches Institut für Kommunikationsdienste
- 3) Kuratorium der Alcatel-Lucent-Stiftung für Kommunikationsforschung
- 4) Deutsche Forschungsgemeinschaft und diverse Gremien des BMBF zur Förderung der IuK-Anwendung in Wirtschaft, Medien und Wissenschaft
- 5) Gutachtergremium E-Energy des Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
- 6) Jury CIO des Jahres
- 7) Vorstand der Schmalenbach Gesellschaft für Betriebswirtschaft
- 8) Wissenschaftlicher Beirat des Zentrums für europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim
- 9) Wissenschaftlicher Beirat der IuK-Gruppe der Fraunhofer-Gesellschaft
- 10) Kuratorium des Fraunhofer-Instituts FOKUS für offene Kommunikationssysteme, Berlin
- 11) Informationstechnische Gesellschaft (ITG) im VDE
- 12) Kuratorium des Deutschen Museums München
- 13) Hochschulrat der Universität Hannover
- 14) Mitgliedschaft in der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina
- 15) Kuratorium des Fraunhofer-Instituts HHI, Berlin
- 16) Advisory Council des BMW Center for German and European Studies, Georgetown University, Washington DC
- 17) Scientific Advisory Board der Lakeside Labs, Klagenfurt
- 18) Kuratorium Eberhard von Kuenheim Stiftung München
- 19) Evaluation Forschungsprogramm Theseus des BMWi
- 20) Mitglied im Advisory Board des CITI der Columbia University, Institute for Teleinformation
- 21) Vorstand der Bayerischen Akademie der Wissenschaft
- 22) Mitglied in der regionalen AG „Mobilität“
- 23) Mitglied in der AG1 im Rahmen des IT-Gipfel-Prozesses

III. Geplante Veranstaltungen

Für das Jahr 2013 haben Vorstand und Forschungsausschuss eine Reihe von Veranstaltungen geplant bzw. angedacht, über deren Inhalt Prof. Eberspächer in seinem Bericht näher eingehen wird.

IV. Soziale Netzwerke - XING

Nach einem Vorstandsbeschluss zur Nutzung des Kommunikationsdienstes XING wurde von der Geschäftsführung das Unternehmensprofil Profil PLUS für den Münchner Kreis angelegt, das ein gezieltes Monitoring zulässt. Die an sich fälligen jährlichen Kosten hierfür in Höhe von 1.548 € fallen für den Münchner Kreis nicht an, da sie von XING im Rahmen einer Fördermitgliedschaft übernommen werden. Über das Unternehmensprofil wird bereits über unsere Veranstaltungen und Aktivitäten informiert sowie für neue Veranstaltungen eingeladen. Die Besucherzahl steigt langsam, aber kontinuierlich.

Im nächsten Schritt werden drei Gruppen eingerichtet – jeweils für Vorstand, Forschungsausschuss und Mitglieder. Es handelt sich um sogenannte Geschlossene Gruppen, um die Vertraulichkeit der Kommunikation sicher zu stellen. Innerhalb der Gruppen lassen sich themenspezifische Foren einrichten. Sobald die Gruppen eingerichtet sind, werden die Münchner Kreis Mitglieder darüber informiert und zur Teilnahme an den Gruppen/Foren eingeladen. Voraussetzung hierfür ist lediglich eine normale, kostenlose Mitgliedschaft bei XING; eine Prämienmitgliedschaft ist nicht notwendig. Wir werden nächstes Jahr über den Stand, unsere Erfahrungen und das weitere diesbezügliche Vorgehen berichten.

V. Forschungsausschuss

Über die Arbeit des Forschungsausschusses im vergangenen Jahr und die Planungen für die Zukunft berichtet nun dessen Vorsitzender Prof. Eberspächer. Er wird auch näher auf die bereits für das Jahr 2013 fest eingeplanten und angedachten Veranstaltungen eingehen, die ich in meinem Bericht nur kurz angesprochen habe.

Tätigkeitsbericht

des Vorsitzenden des Forschungsausschusses für den Zeitraum 17.11.2011 bis 21.11.2012

Hinweis: Im Folgenden werden nur bei erstmaliger Namensnennung die Firmen- bzw. Institutionsnamen von Personen aufgeführt.

1. Zusammensetzung des Forschungsausschusses

Der Forschungsausschuss umfasst derzeit **45** Mitglieder und **2** Dauergäste.

Als weitere Gäste nahmen teil: Thomas Götz (IBM), Tanja Kessel (EICT), Frank Koch (Microsoft) und Dirk Stocksmeier (Jinit). Die Herren Bauer (Bayer. Finanzministerium), Lesch (Bayerischer Rundfunk), Heuer (Deutsche Telekom), v. Reden (Fraunhofer HHI) und Wolf (TNS Infratest) wirkten als Vertreter mit. In der laufenden Amtsperiode sind ausgeschieden die Herren Hess, Hoeflmayr, Mohr, Paßen, Tillmann und Wohlmuth.

Zur Neuwahl am 22.11.2012 werden folgende Personen kandidieren:

Dr. Heinrich **Arnold**, Deutsche Telekom AG, Berlin
Wolfgang **Bauer**, Bayer. Staatsministerium für Finanzen, München
Dr. Andreas **Bereczky**, Zweites Deutsches Fernsehen, Mainz
Prof. Dr.-Ing. Hendrik **Berndt**, DoCoMo Communications Laboratories Europe, München
Dr. Stefanie **Biala**, Beratung, München
Dr. Branko **Bjelajac**, Landis+Gyr, Zug
Prof. Dr. Bernd **Brügge**, Technische Universität München
Dr. Udo **Bub**, EIT ICT Labs Germany GmbH, Berlin
Dipl.-Ing. Berthold **Butscher**, Fraunhofer Institut FOKUS, Berlin
Prof. Dr. Michael **Dowling**, Universität Regensburg
Prof. Dr.-Ing. Jörg **Eberspächer**, Technische Universität München
Prof. Dr. Claudia **Eckert**, Fraunhofer AISEC, Garching
Axel **Freyberg**, A.T. Kearney GmbH, Berlin
Dr. Thomas **Götz**, IBM Deutschland GmbH, Düsseldorf
Prof. Dr. Hans-Joachim **Grallert**, Fraunhofer HHI, Berlin
Dr. Wieland **Holfelder**, Google Germany GmbH, München
Christian **Horz**, Arvato Digital Services GmbH, Hamburg
Christoph **Hüning**, Lischke Consulting GmbH, Hamburg
Prof. Dr. Wolfgang **Kellerer**, Technische Universität München
Tanja **Kessel**, EICT GmbH, Berlin
Stephan **Köhler**, Roland Berger Strategy Consultants, München
Prof. Dr. Helmut **Krcmar**, Technische Universität München
Dr. Uwe **Kubach**, SAP AG, Walldorf
Christoph **Legutko**, Intel GmbH, Feldkirchen
Helwin **Lesch**, Bayerischer Rundfunk, München
Prof. Dr. Claudia **Linnhoff-Popien**, Ludwig-Maximilians-Universität München
Dipl.-Ing. Reiner **Müller**, Bayer. Landeszentrale für neue Medien, München
Dr. Karl-Heinz **Neumann**, WIK GmbH, Bad Honnef
Dr. Holger **Paesler**, Verlagsgruppe Ebner Ulm GmbH, Ulm
Prof. Dr. Dres. h.c. Arnold **Picot**, Ludwig-Maximilians-Universität München
Michael **Rußmann**, The Boston Consulting Group GmbH, München
Dr. Annette **Schumacher**, Kabel Deutschland GmbH, Unterföhring
Sigurd **Schuster**, Nokia Siemens Networks GmbH, München
Dr.-Ing. Mohammad **Shahbaz**, E-Plus Mobilfunk GmbH, Düsseldorf
Thomas **Sichert**, IABG mbH, Ottobrunn
Prof. Dr.-Ing. Ralf **Steinmetz**, Technische Universität Darmstadt

Dirk **Stocksmeier**,]init[AG für Digitale Kommunikation, Berlin
Dr.-Ing. Michael **Tangemann**, Alcatel-Lucent Deutschland AG, Stuttgart
Lars **Theobaldt**, Detecon International GmbH, Bonn
Robert A. **Wieland**, TNS Infratest GmbH, München
Dr. Bernd **Wiemann**, deep innovation GmbH, München
Dr. Chris **Winkler**, Siemens AG, München

2. Sitzungen

Im Berichtszeitraum fanden 3 Sitzungen statt:

- 125. Sitzung am 24.01.2012 in München
- 126. Sitzung am 29.03.2012 in München
- 127. Sitzung am 04.07.2012 in München

In den regulären Sitzungen des Forschungsausschusses wurden die wissenschaftlichen Vorhaben des Münchner Kreises (Fachgespräche, Fachkonferenzen, Kongresse, Veröffentlichungen) diskutiert und vorbereitet. Außerdem wurden aktuelle Fragestellungen der Entwicklung der Informations-, Kommunikations- und Medientechnik und der entsprechenden Anwendungen und Märkte erörtert.

Schwerpunkte waren in diesem Berichtsjahr die Planung und Durchführung der Veranstaltungen der Jahre 2012 und 2013.

Darüber hinaus erarbeitete der Forschungsausschuss im Rahmen seines jährlichen Strategie-Workshops die Leitlinien für die FA-Arbeit der kommenden Jahre (siehe 3.).

3. Strategie-Workshop

Am 14. September 2012 trafen sich die Mitglieder des FA wieder zu einem Strategie-Workshop, diesmal auf Einladung der Deutschen Telekom Innovation Laboratories (T-Labs) in Berlin. Dabei wurden die mittel- und langfristigen Ziele des MK und die Programmplanung für die nächsten Jahre besprochen. Im Rahmen des Workshops stellten der T-Labs Chef, Herr Arnold, und Mitarbeiter die vielfältigen F&E-Aktivitäten der T-Labs vor (Vorträge und Demonstrationen).

Zahlreiche neue Themen wurden zur Behandlung im MK vorgeschlagen und anhand von Kurzpräsentationen diskutiert (Arbeitstitel):

- Arbeit 2.0
- Smart-IT: Smart Mobility verändert die IT als Ganzes!
- Bring Your Own Device
- German-Japanese Symposium
- Die Energiewende mit "Smart Energy"
- Elektronische Identitäten (Rückblick/Ausblick)
- Cyber Physical Systems
- Gesprächsrunden Anwenderbranchen
- Suchen und Finden – Reloaded
- Machine-to-Machine (M2M): Technologie, Anwendungen und Geschäftsmodelle
- Zukunft der Produktentwicklung
- Liquid Organization & Governance
- Maschinen entscheiden
- Personal Data Economy

- New Rules for New Wires
- The Future of Public Infrastructure
- Intelligente Antennen
- Bezahlssysteme/Mobile Payment

Einige dieser Themen werden kurz- und mittelfristig im FA behandelt, s.u.

4. Kongresse und Veranstaltungen

Die Reihe der Veranstaltungen begann am **17. November 2011** mit der Mitgliederkonferenz zum Thema „**High-Tech-Standort Europa – Strategien zur Führerschaft**“. Mit führenden Vertretern von High-Tech-Unternehmen aus der Mitgliedschaft bzw. dem Umfeld des Münchner Kreises wurde über die Zukunft des Hochtechnologie-Standorts Europa diskutiert. Wegen der großen Bedeutung und Komplexität des Themas wurde angeregt, verschiedene Aspekte in einer Arbeitsgruppe zu vertiefen. Diese Arbeitsgruppe unter der Leitung der Herren Thomas Hess (LMU) und Jürgen Gallmann (Cumulus Ventures) beschloss, drei Fragenkomplexe in drei getrennten Untergruppen näher zu untersuchen:

- „Embedded Systems“
- „Finanzierung“
- „Rolle des Staates“

In der Folge trafen sich die drei Untergruppen mehrere Male. Die Arbeiten sind noch im Gange (siehe auch den Bericht des MK-Vorsitzenden).

In der Fachkonferenz „**App Economy – Paradigmenwechsel oder Evolution?**“, am **18.11.2011** im Haus der Bayerischen Wirtschaft, München wurden die Entwicklungen rund um die auf Smartphones und ähnlichen innovativen Endgeräten ablauffähigen mobilen Anwendungen (Mobile Applications – Apps) diskutiert, die heute nicht nur im privaten Leben, sondern zunehmend auch im geschäftlichen Umfeld neuartige, leicht bedienbare Funktionen bieten und erhebliche Veränderungen des Kommunikations-, Informations- und Kaufverhaltens und der Geschäftsprozesse nach sich ziehen. Im Programm wurde der Schwerpunkt auf den Business-Bereich und die Vorstellung von Geschäftsmodellen gelegt. Die Federführung hatten die Herren Dowling (Uni Regensburg) und Mohr (Accenture). Weitere Mitglieder des Programmausschusses waren die Herren Brügge (TUM), Eberspächer, Freyberg (A.T. Kearney), Holfelder (Google), Kubach (SAP), Merz (Detecon), Paßen (Generali), Picot, Theobaldt (Detecon), Verclas (T-Systems), Zahedani (Microsoft) und Frau Linnhoff-Popien (LMU).

Am **29. März 2012** wurde in München die Fachkonferenz „**Sicherheit im Internet - Wie unsere Zukunft von Sicherheit, Vertrauen und Datenschutz abhängt**“ abgehalten.

Darin wurden in Plenarsitzungen und in drei parallelen Workshops

- Sichere Identitäten im Internet
- Sichere Dienste und Prozesse im Internet
- Herausforderungen bei der Erfüllung von Compliance-Anforderungen

zentrale Aspekte der Sicherheit und des Datenschutzes in heutigen und künftigen IKT-Systemen und -Anwendungen behandelt. Die Leitung des Programmausschusses hatten Frau Eckert (Fraunhofer AISEC) und Herr Thielmann (Emphasys) übernommen. Mitglieder des Programmausschusses waren die Herren Eberspächer, Fromm (Fraunhofer FOKUS), Götz, Holfelder, Houdeau (Infineon), Hübner (SAP), Köhler (RSA), Kowalski (BSI), Neugebauer (BITKOM), Schuster (NSN), Svoboda (Siemens), Tangemann (Alcatel-Lucent), Wohlmuth (IBM), Wolfenstetter (Deutsche Telekom), Zahedani, sowie Frau Georg (Detecon).

Am **24. Mai 2012** fand in München die Konferenz „**Big Data wird neues Wissen**“ statt. Als „Big Data“ werden große Datenmengen bezeichnet, die mit Hilfe von Standard-Datenbanken und Daten-Management-Tools nicht oder nur unzureichend verarbeitet werden können. Problematisch sind hierbei die Erfassung, die Speicherung, die Suche, Verteilung, Analyse und Visualisierung. Grundsätzlich befinden sich Entwicklung und Anwendung noch in einer frühen Phase. In der Konferenz wurden die Herausforderungen und Chancen zur Bewältigung und Nutzung der Informationsflut behandelt. Die Leitung des Programmausschusses hatte Herr Wohlmuth. Dem Programmausschuss gehörten an: die Herren Ackermann (SAP), Eberspächer, Götz, Grallert (Fraunhofer HHI), Heuer, Kubach, v. Reden, Rüßmann (BCG), Theobaldt und Tangemann, sowie Frau Henke (Deutsche Telekom).

Dem Thema „**Smart Energy – Geschäftsmodelle und Roadmap**“ war am **13. September 2012** ein Berliner Gespräch gewidmet. Es wurde unter der Federführung von Herrn Thielmann vorbereitet, gemeinsam mit einem Programmausschuss (Mitglieder: Bjelajac (Landys+Gyr), Breuer (RWE), Bub (EIT ICT Labs), Grove (Uni Weimar), Jacobsen (TUM), Krcmar (TUM), Kranz (Uni Göttingen), Rajchowski (BDEW), Picot, Peters (IBM), Winkler (Siemens) und Wohlmuth, sowie Frau Eckert). Schwerpunkte waren die Diskussion der unterschiedlichen Marktrollen der Akteure. Die Wertschöpfungsprozesse des künftigen „Smart Grid“ werden komplexer sein als im traditionellen Energieversorgungssystem. Die Veranstaltung zeigte Positionen, Begriffe, konkrete Vorhaben und Planungen auf und zeigte, dass zahlreiche Fragen dazu noch offen sind.

Am **10. Oktober 2012** veranstaltete der Münchner Kreis die Fachkonferenz „**Personal Communications – Wie soziale Netzwerke und neue Technologien die interpersonelle Kommunikation in Unternehmen revolutionieren**“. Die bisherigen Kommunikationsmittel wie Telefonie und E-Mail werden durch neue Kommunikationsformen, wie z.B. Instant Messaging, Blogging, Social Media oder Telepresence, ergänzt und zunehmend ersetzt. „Smarte“ mobile Endgeräte wie Tablets und Smartphones machen diese neuen Kommunikationsformen überall verfügbar. Durch den Eintritt internetaffiner Generationen in die Arbeitswelt beeinflusst das geänderte Kommunikationsverhalten nicht nur die private Kommunikation, sondern immer mehr auch die Geschäftskommunikation. Die Konferenz diskutierte diesen durchgreifenden Wandel. Die Federführung hatte Herr Freyberg. Im Programmausschuss wirkten mit die Herren Eberspächer, Lorenz (NSN), Picot, Rüssmann, Roos (Detecon), Theobaldt und Wohlmuth.

Die erfolgreichen Deutsch-Japanischen Symposien wurden im Rahmen der Mitgliederkonferenz **2012** fortgesetzt. Als Thema wurde „**The Influence of ICT on Energy Efficiency: Perspectives from Germany and Japan**“ gewählt. In beiden Ländern wurde eine „Energiewende“ beschlossen; dabei kommt dem Einsatz von Informationstechnologien eine hohe Bedeutung zu. Die Herren Dowling und Thielmann hatten die Federführung. Aus Japan wirkten vier Experten mit

Einen wesentlichen Raum der Arbeit des letzten Jahres nahm die Durchführung der nunmehr „**4. und 5. Phase der Zukunftsstudie**“ ein. Die Präsentation der Ergebnisse der Phase 4 auf dem IT-Gipfel der Bundesregierung am **6.12.2011** in München sowie auf der CeBIT war ein großer Erfolg. Dazu trugen nicht nur die Inhalte bei – diesmal standen die internationalen Nutzer im Mittelpunkt – sondern auch die sehr gelungene Visualisierung der „Zukunftsbilder“ im spektakulären „Zukunftsraum“. Die Studie lief unter der Projektleitung von Herrn Wolf unter Beteiligung zahlreicher Partner aus der Wirtschaft und den Medien. Zur Vorbereitung wurden mehrere ganztägige Workshops durchgeführt.

Die Phase 5 wird wiederum international ausgerichtet. Gemeinsam mit Anwendern verschiedener Länder werden zukünftige Innovationsfelder in allen Anwendungsbranchen auf der Grundlage von Nutzenaspekten, die nach Altersgruppen und Ländern ausgewiesen werden, identifiziert. Der Blickwinkel der Studie 2011 – Perspektive des Anwenders – wird beibehalten. Die Anwenderbefragung wird ergänzt durch Expertenworkshops. Das Interesse der Wirtschaft ist groß; wir haben deutlich mehr teilnehmende Partner als bisher.

5. Planungen für Veranstaltungen

Im Vorstand und der Mitgliedschaft wurde in den letzten Jahren eine Erweiterung unserer Zusammenarbeit über die erfolgreichen Deutsch-Japanischen Symposien hinaus erörtert.

Nun kam die Nationale Akademie der Technikwissenschaften, acatech, auf den Münchner Kreis zu mit dem Ziel einer gemeinsamen Aktivität mit China. Acatech hat Kontakte zur chinesischen Technikakademie CAE geknüpft. Die Herren Eberspächer und Dowling führten dazu Gespräche mit acatech und CAE. Herr Dowling besuchte im September verschiedene Organisationen in Beijing und sprach zusammen mit Herrn Glotzbach (acatech) in Ningbo mit Vertretern der CAE.

Als Ergebnis wird am **11. und 12. September 2013** eine gemeinsame **Deutsch-Chinesische Konferenz zum Themenkreis „Smart Cities“** durchgeführt. Der Münchner Kreis fungiert als Hauptveranstalter, acatech ist Mitveranstalter. Es wird ein Programmausschuss gebildet, dem je 5 deutsche und 5 chinesische Mitglieder angehören; vom MK die Herren Eberspächer und Dowling. Außerdem werden zwei zu benennende Vertreter der deutschen Industrie und das Präsidiumsmitglied Herzog von acatech mitwirken.

Im Frühjahr 2013 wird in einer Veranstaltung (Arbeitstitel: **Spektrumeffizienz – Digitale Dividende II**) die Frage behandelt, wie der zusätzliche Bedarf an Frequenzspektralen für den Mobilfunk befriedigt werden kann, welche Synergien es zwischen Broadcastverteilung über die terrestrischen Sendernetze und die Mobilfunknetze gibt. Der Programmausschuss wird geleitet von Herrn Schuster (NSN) unter Beteiligung der wichtigsten Stakeholder, insbesondere aus dem Rundfunkbereich.

Weitere konkrete Planungen sind angelaufen zum Thema **„Machine-to-Machine (M2M): Technologie, Anwendungen und Geschäftsmodelle“**, unter der Federführung von Herrn Kubach und unter Mitwirkung der Herren Eberspächer, Götz, Golovatchev (Detecon), Heuer, Picot, Shahbaz (E-Plus), Schuster, Stocksmeier, Weber (deep innovation) und Winkler, sowie zum Thema **„Arbeit 2.0“** unter Leitung von Herrn Picot und unter Mitwirkung der Herren Eberspächer, Götz, Heuer, Hüning, Kessel, Klotz, Paßen, Tran-Gia (Uni Würzburg) und Wiemann (deep innovation).

Mittelfristig sind auf der Agenda für 2013/2014 die Themen

- Zukunft der Produktentwicklung
- Suchen und Finden / Fragen und Antworten
- Personal Data Economy.

Das Thema **„Zukunft der Produktentwicklung“** greift die derzeit zu beobachtende Entwicklung auf, dass die Schere zwischen Kundenerwartungen-/anforderungen einerseits und Marktvolatilität und Unsicherheit über Tragkraft des Business Case andererseits immer weiter aufgeht. Der klassische Geschäftsplan scheint am Ende.

Welche Antwort haben Unternehmen darauf? Diese und ähnliche Fragen stehen zur Debatte. Die Federführung hat Herr Götz.

Suchen und Finden/Fragen und Antworten soll die enormen Fortschritte, Chancen und Risiken auf dem Gebiet der „intelligenten Suche“ thematisieren. Federführung Herr Eberspächer.

Schließlich hat der FA das Thema **„Personal Data Economy“** relativ hoch priorisiert. Persönliche Daten von Nutzern gelten als künftige „neue Währung“ im Internet. Ein neuer Markt mit neuen Verhaltensweisen und Strukturen ist im Entstehen. Es stellen sich vielfältige Fragen, wie z.B.: Welche Chancen und Risiken entstehen durch das Konzept einer „Digitalen DNA“? Wie verhalten sich die Marktteilnehmer in der Zukunft (Konsumenten, Bürger, Unternehmen,...)? Wie und wo entsteht Wertschöpfung?

6. Vertretung des MÜNCHNER KREIS in Gremien

Der Vorsitzende des Forschungsausschusses hat den Münchner Kreis in verschiedenen Gremien vertreten, so z.B. als

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des WIK, Bad Honnef
- Mitglied des Kuratoriums des Fraunhofer Instituts FOKUS, Berlin
- Vorsitzender des Kuratoriums des Fraunhofer Heinrich-Hertz Instituts HHI, Berlin
- Mitglied des Kuratoriums des Deutschen Museums, München
- Chairman of the Scientific Advisory Board der Lakeside Labs, Klagenfurt
- Mitglied im Board des Center for Digital Technology and Management, München
- Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina
- Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften acatech

Prof. Dr.-Ing. Jörg Eberspächer

München, 21.11.2012



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie

WIRTSCHAFT.
WACHSTUM.
WOHLSTAND.

Nationaler **IT** Gipfel
Essen 2012

MÜNCHNER KREIS Zukunftswerkstatt 2012

Einfluss des Endkunden auf B2B-Wertschöpfungsprozesse

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft
und Technologie (BMWi)
Öffentlichkeitsarbeit
11019 Berlin
www.bmwi.de

Stand

November 2012

Druck

Kriechbaumer, Taufkirchen

Gestaltung und Produktion

PRpetuum GmbH, München

Bildnachweis

tashka2000 – Fotolia (Titel),
BMWi (Fotos Innenteil), mc-quadrat (Icons)

Redaktion

Projektteam Zukunftsstudie MÜNCHNER KREIS
Tanja Kessel, tanja.kessel@eict.de
Dr. Rahild Neuburger, neuburger@lmu.de
Dr. Malthe Wolf, malthe.wolf@tns-infratest.com

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Nicht zulässig ist die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben von Informationen oder Werbemitteln.



Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ist mit dem audit berufundfamilie® für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet worden. Das Zertifikat wird von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, verliehen.



Inhalt

Partnerliste V. Zukunftsstudie MÜNCHNER KREIS	2
Vorwort	3
Management Summary	4
Keynotes	6
Workshopergebnisse Arbeit	8
Workshopergebnisse Mobilität	10
Workshopergebnisse Medien	12
Workshopergebnisse E-Government	14
Teilnehmerliste der Zukunftswerkstatt	16
Ausblick	17

Partnerliste V. Zukunftsstudie MÜNCHNER KREIS

Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen

Bird & Bird LLP

BMW Group AG

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Daimler AG

deep innovation GmbH

Deutsche Bahn AG

Deutsche Telekom AG

European Center for Information and Communication

Technologies (EICT) GmbH

Flughafen München GmbH

Giesecke & Devrient GmbH

Hellmann Worldwide Logistics GmbH

IDG Communications Media AG

Informationstechnische Gesellschaft im VDE (ITG)

mc-quadrat Markenagentur und Kommunikationsberatung

MÜNCHNER KREIS e.V.

Robert Bosch GmbH

Siemens AG

Sony Deutschland GmbH

TNS Infratest GmbH

Vodafone Enterprise Plenum e.V.

ZDF

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

„Social Media“, „Open Innovation“, „Open Government“ oder „Crowd Sourcing“ sind Begriffe, die sich im privaten wie beruflichen Sprachgebrauch zunehmend etablieren. Doch was verbirgt sich eigentlich hinter diesen Konstrukten und welche Gemeinsamkeiten haben sie? Sie alle stehen für Entwicklungen, in denen bzw. durch die der Endkunde eine immer größere Bedeutung bekommt – insbesondere in Bereichen, in denen er bisher eine nur untergeordnete Rolle gespielt hat.

Den sich hier abzeichnenden enormen Bedeutungszuwachs des Endkunden für Wirtschaft und Gesellschaft haben der MÜNCHNER KREIS und seine Partner mit der IV. Zukunftsstudie 2011 bereits im Vorjahr untersucht und setzen diese Diskussion auch im Rahmen der V. Zukunftsstudie 2012/2013 fort. Die neue Zukunftsstudie, die am 11. und 12. April 2013 in Berlin der interessierten Öffentlichkeit präsentiert wird, untersucht noch einmal, auch im internationalen Vergleich, tiefergehend den Endkunden und seine zukünftigen Bedürfnisse in den Bereichen Arbeit, Mobilität, Medien und E-Government. Die vorliegende Publikation thematisiert demgegenüber die Bedeutung von Business-to-Business(B2B)-Wertschöpfungsprozessen für die genannten vier Bereiche. Die Veränderungen und neuen Funktionen auf der Stufe des Endkunden stellen einerseits besondere Anforderungen an Effektivität und Effizienz der vorgelagerten Wertschöpfungs-systeme, andererseits entstehen auf den vorgelagerten Business-to-Business-Stufen selbst Neuerungen, die für die End-

kunden indirekt von Bedeutung sind, von diesen aber nicht unmittelbar erkennbar sind.

Die Diskussion dieser sich verändernden Zusammenhänge zwischen Endkunde bzw. Nutzer und B2B-Prozessen stand im Mittelpunkt einer Zukunftswerkstatt, zu der der MÜNCHNER KREIS, das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und der IT-Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung am 31. Oktober 2012 in das Bundeswirtschaftsministerium eingeladen haben. Die spannendsten Ergebnisse und Denkanstöße aus diesem erkenntnisreichen Workshop mit knapp 50 Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sind in der vorliegenden Sonderpublikation zum diesjährigen IT-Gipfel zusammengefasst und aufbereitet. Wir freuen uns, die Arbeitsergebnisse damit auch einer breiten Öffentlichkeit zukommen zu lassen, und danken den Organisatoren und Teilnehmern der Zukunftswerkstatt herzlich für ihr Mitwirken!

Prof. Dr. Dres. h.c. Arnold Picot
Vorstandsvorsitzender MÜNCHNER KREIS

Franz Josef Pschierer
Finanzstaatssekretär und IT-Beauftragter
der Bayerischen Staatsregierung,
Schirmherr der Zukunftsstudie

Management Summary

Die B2B-Wertschöpfungsprozesse verändern sich insbesondere durch die Entwicklung der Digitalisierung und die damit zusammenhängende Globalisierung enorm. Welche Rolle dabei der Endkunde spielt, ist eher seltener im Fokus, wird aber immer wichtiger. Diesen Aspekt aufgreifend, luden der MÜNCHNER KREIS, das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) sowie der IT-Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung zu einer Zukunftswerkstatt ein, um einen Tag lang intensiv mit einem hochrangigen Expertenkreis aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu diskutieren. Diese Zukunftswerkstatt ist ein Teil der im April 2013 erscheinenden V. Zukunftsstudie des MÜNCHNER KREIS und seiner Partner, bei der die Nutzerperspektive erneut im Mittelpunkt steht: Mittels einer internationalen Nutzerbefragung (Deutschland, USA, Brasilien, China, Indien und Südkorea) zeigt die Studie Bedürfnisse von übermorgen in den Bereichen Arbeit, Mobilität, Medien und E-Government auf.

Keynotes

Nach der Begrüßung durch Bernd-Wolfgang Weismann, Referatsleiter Grundsatzfragen der Informationsgesellschaft, IT-, Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, wurden zu Beginn der Zukunftswerkstatt die vier Themenfelder im Rahmen spannender Keynotes vorgestellt und beleuchtet. Dabei kristallisierten sich vor allem die Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung in allen Bereichen heraus und es zeigten sich erste Zwischenergebnisse: So führt die Digitalisierung in der Arbeitswelt zu einer Auflösung der industriellen Arbeitsstrukturen, im Bereich Mobilität wird Intermodalität und eine individuelle Reiseplanung zum Standard, im Feld der Medien schafft Digitalisierung zusätzliche Nutzungsoptionen, wie z. B. On-Demand-Services oder individuelle Adressierung von Content sowie Werbung, und im Bereich Government führt die Digitalisierung schließlich zur elektronischen Abwicklung bisher v. a. händisch durchgeführter Verwaltungsprozesse. Die intensiven Diskussionen im Anschluss an die jeweiligen Keynotes verdeutlichten nochmals das Interesse und die Bedeutung der Themen.

Plenumsdiskussion am Vormittag

In der kurzen Plenumsdiskussion am Vormittag wurde zunächst diskutiert, wie der Endkunde als solcher definiert wird, welche Kategorien von Endkunden es gibt und inwieweit er tatsächlich Einfluss auf die Gestaltung von Wertschöpfungsprozessen hat. Aufgrund des großen Interesses am Bereich Mobilität lag das Augenmerk hauptsächlich auf dem typischen Mobilitäts-Nutzer bzw. -Endkunden, der als Reisender von A nach B möchte. Einig war man sich zudem über die Wandlung des Nutzers vom reinen Konsumenten hin zum Produzenten. Immer mehr Menschen bieten beispielsweise selbst Mobilitätsdienstleistungen, etwa in Form von Mitfahrzentralen, an. Insgesamt kann eine zunehmende Volatilität des einzelnen Endkunden festgestellt werden, der adäquat begegnet werden muss. Vor allem im B2B-Bereich gilt es, signifikante Änderungen zu berücksichtigen: Der Kunde möchte immer mehr Einfluss nehmen und verlangt nach einer Individualisierung von Standardprodukten. Er möchte seine Ideen und Wünsche im fertigen Endprodukt wiederfinden. Als wichtiger Hebel für Veränderungen zeigte sich hier der Open-Innovation-Ansatz: Während früher Innovationsprozesse abgeschottet im Unternehmen stattfanden, finden heute oftmals früh im Prozess Kundendiskurse statt, wodurch sich neue Wertschöpfungsstrukturen sowie eine frühzeitige Einbindung des Endkunden entwickeln.

Einzelworkshops am Nachmittag

In der Workshop-Gruppe **Arbeit** beschäftigten sich die Teilnehmer mit der gegenseitigen Durchdringung von privater und beruflicher Sphäre sowie den sich hieraus ergebenden Veränderungen für die Gestaltung der B2B-Wertschöpfungsprozesse. Ein zentrales Ergebnis war die Entwicklung klassischer Arbeitsformen zu einem Netzwerk interner und externer Leistungsträger, bei denen sich der Arbeitgeber zu einem Leistungsnehmer und der Arbeitnehmer zu einem Leistungsgeber entwickelt, wodurch sich neue Verantwortlichkeiten und Anforderungen ergeben. Zudem werden wissensbasierte Wertschöpfungsprozesse zukünftig unternehmensintern und dezentral entlang der tatsächlichen Wissensträgerketten – und weniger in vorgegebenen Hierarchieebenen – initiiert und fortgeschrieben. Diese und weitere Verän-

derungen bedürfen einer verantwortungsbewussten Mitgestaltung entsprechender Rahmenbedingungen.

Die Workshop-Gruppe **Mobilität** formulierte Megatrends wie Globalisierung, Urbanisierung, Klimaschutz und demographischen Wandel als treibende Kräfte für Mobilität und Logistik der Zukunft. Zudem wurde der Intermodalitätsgedanke der Vormittagsdiskussion weiter vertieft: So verdrängt die erhöhte Bereitschaft zur Intermodalität in der Gesellschaft beispielsweise das Besitzdenken beim Pkw und verlangt nach nutzerfreundlichem, personalisiertem, intermodalem Reisen und neuen Nutzungskonzepten von Fahrzeugen (u. a. Sharing).

Auf die Frage, welche zukünftigen Wertschöpfungsmechanismen der Industrie ganzheitliche Mobilitäts- und Logistiklösungen im Sinne der Endkunden ermöglichen, kamen die Teilnehmer zum Ergebnis, dass Mobilitätslösungen aus einem Guss („seamless mobility“) durch kreatives Kombinieren von verfügbarem Know-how und Kapazitäten zu individualisierten Diensten und übergreifenden Anwendungen führen können.

In der Workshop-Gruppe **Medien** diskutierten die Teilnehmer darüber, welche Einflussfaktoren auf die Wertschöpfungsketten der Medien wirken. Markenaufbau und Markenbindung wurden in der digitalen Medienwelt als entscheidende Erfolgsfaktoren gesehen, da sie den volatilen Nutzer an Medienprodukte binden. Dies ist vor allem deshalb wichtig, weil die Digitalisierung der Medien den Nutzern auch die Zusammenstellung individueller Angebotspakete ermöglicht. Hinsichtlich der Frage nach neuen horizontalen Wertschöpfungsstrukturen in der Medienlandschaft waren sich die Teilnehmer einig, dass die Medien der Zukunft transmedial sein werden, d. h. exklusiver Content und Multichannel+X werden Basiselemente der Wertschöpfung sein.

Welche Instrumente bzw. welche Einflusskanäle die Bürger zukünftig nutzen werden, diskutierten die Teilnehmer im **E-Government**-Workshop. Sie kamen unter anderem zu dem Ergebnis, dass Bürger zukünftig durch den Staat bereitgestellte Kanäle nutzen werden, aber möglicherweise auch eigene Foren erstellen, um sich einzubringen. In jedem Fall muss nach Meinung

der Diskussionsteilnehmer das Interesse an einer Beteiligung beim Bürger geweckt und aufrechterhalten werden. Neben diesem „Spaßfaktor“ obliegt es der Verwaltung, über Beteiligungsplattformen geäußerte Ideen und Vorschläge von Bürgern durch regelmäßiges Monitoring zu berücksichtigen und zu beobachten.

Kernergebnisse

In allen vier Workshop-Gruppen wurden Kernergebnisse erarbeitet und fixiert, die im Detail in den Einzelworkshop-Berichten nachzulesen sind (siehe nachfolgende Seiten).

Themenübergreifend zeigte sich, dass der Endkunde bzw. Nutzer in allen Bereichen in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen hat und sich diese Entwicklung weiter fortsetzen wird. Dabei zeichnet sich der Endkunde zunehmend durch volatiles Verhalten aus – es gilt, ihn durch verschiedene Mittel zu integrieren und zu binden. Maßgebliche Mittel dabei werden Offenheit, Transparenz und Individualisierung sein. Ein Beispiel in diesem Zusammenhang ist die Einbringung eines Eventcharakters in die verschiedenen Themengebiete, wie z. B. Reisen als Erlebnis, die aktive Gestaltung medialer Inhalte oder die Prämierung der Kommune mit größter Bürgerfreundlichkeit. Des Weiteren wurde festgestellt, dass bestehende Wertschöpfungsnetze um neue, branchenfremde Partner erweitert werden müssen, um gänzlich neuartige Problemlösungen anbieten zu können. Das Aufbrechen des „Silodenkens“ der Stakeholder im Wertschöpfungsnetz ist für die Vernetzung spezifischen Know-hows notwendig. Branchenübergreifende Kooperationen und übergreifende Dienstleistungen benötigen ein hohes Maß an Vertrauen zwischen den Partnern.

Insgesamt haben das Interesse an der Veranstaltung und die intensiven Diskussionen gezeigt, dass die Zukunftswerkstatt 2012 eine wichtige Thematik adressiert hat. Die Ergebnisse der vorliegenden Publikation verstehen sich als Workshop-Bericht und möchten Anregungen für weitere Diskurse und Überlegungen geben.

Keynotes



„Arbeitswelt unter dem Einfluss der Digitalisierung“

**Prof. Dr. Dres. h.c.
Arnold Picot, Vorsitzender
des Vorstands
MÜNCHNER KREIS e. V.,
Ludwig-Maximilians-
Universität München**

Exponentielle technologische Entwicklungen beschleunigen Digitalisierung und Vernetzung. Sie bewirken eine zunehmende Verschmelzung der physischen und virtuellen Arbeitswelt und heben für selbstverständlich gehaltene Grenzen wirtschaftlichen Handelns auf. Damit werden neue Gestaltungsräume für inner- und zwischenbetriebliche Arbeitsteilung geschaffen, die zu einer Auflösung industrieller Arbeitsstrukturen führen.

Zeit- und ortsunabhängiger Datenzugriff und Kommunikation begünstigen – intern wie unternehmensübergreifend – kollaborative Arbeitsprozesse und Projektarbeit. Die fortschreitende Informatisierung von Prozessen verstärkt die inhaltliche Spezialisierung und verlangt die problem- und aufgabenorientierte, auch globale Vernetzung der Kompetenzen selbstständiger Leistungsträger. Die daraus resultierende Flexibilisierung des Wissensflusses untergräbt hierarchische Organisationsstrukturen; Unternehmen entwickeln sich zu Koordinatoren interner und externer Akteure. Diese können – je nach Aufgabenart – eng in elektronische Steuerungssysteme eingebunden oder durch Selbstständigkeit und Gestaltungsfreiheit ihrer Arbeitsprozesse gekennzeichnet sein.

Diese Formen der Arbeitsteilung führen zu einer Veränderung klassischer Berufsbilder und stellen neuartige fachliche und methodische Anforderungen verbunden mit dem Bedarf nach ständiger Weiterbildung. Durch die zukünftig noch stärker zu erwartende Automatisierung der Wertschöpfung ist langfristig mit einer Verschärfung der Beschäftigungsproblematik zu rechnen. Verringerte Beschäftigungs- und Planungssicherheit sowie eine verstärkte Vermischung zwischen Berufs- und Privatleben bedürfen regulierender Institutionen, die in soziokulturellen Lernprozessen zu entwickeln sind.



„Ganzheitliche Datenunterstützung der Travel-Chain“

**Michael Zaddach,
Leiter Servicebereich IT
Flughafen München**

Länderübergreifendes Reisen ist durch die Verfügbarkeit leistungsfähiger Verkehrsmittel heute eine Selbstverständlichkeit. Durch die Nutzung von Flugzeug, Bahn, Taxi, Mietwagen oder öffentlicher Nahverkehrsmittel lässt sich jeder Ort erreichen. Intermodalität ist heute nicht nur im Güterverkehr, sondern auch im Personenverkehr Standard. Die Planung und noch mehr die Durchführung der Reise stellen den Reisenden jedoch immer wieder vor große Herausforderungen und Fragestellungen. Ziel des Münchner Flughafens ist es, diesen Fragestellungen zu begegnen und den Reisenden optimal in seiner Fortbewegung von A nach B zu unterstützen. Dies beginnt zunächst mit dem Festlegen z. B. der kostengünstigsten oder zeitlich am besten passenden Kombination von Verkehrsmitteln. Ebenso gilt es, Lösungen und Unterstützung anzubieten, wenn der Reisende in seiner intermodalen Reisekette Anschlüsse verpasst oder in Problemsituationen gerät. Hier ist eine Positionierung nicht nur als Anbieter, sondern auch als Reisebetreuer und -berater elementar. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist zudem die proaktive Informationsversorgung des Kunden während seiner Reise. Dem Reisenden wird es zunehmend wichtig, über Hinweise und Angebote, die zu seiner momentanen Reisesituation passen, informiert zu werden.

Der Münchner Flughafen verfolgt verschiedene Ideen und Pilotprojekte, die an diese Gesichtspunkte anknüpfen. Vor allem durch den Einsatz neuer Technologien, wie z. B. NFC, Bluetooth, RFID, Mobile Apps oder intelligente Kamertechnik, lassen sich für Passagiere und Flughafenbetreiber völlig neue Möglichkeiten und Konzepte abbilden.





„Bedeutung des Nutzers
im Medienwertschöpfungs-
prozess“

Dr. Bernhard Engel
ZDF Medienforschung

Medien sind ein besonderes Produkt: Ihr Wert leitet sich durch ihren Nutzen als Werbeträger sowie durch ihren Content her. Die Digitalisierung der Medien schafft zusätzliche Nutzungsoptionen wie beispielsweise On-Demand-Services, mobile Nutzung und individuelle Adressierung von Content und Werbung. Zusammen mit der Möglichkeit, Zugang zu Medienprodukten zu steuern, ergeben sich neue Potentiale der Wertschöpfung. Die Nachfrage nach Medienprodukten ist getrieben von generischen Bedürfnissen der Menschen wie Information, Unterhaltung, Alltagssupport und Eskapismus. Erfolgreiche Produkte im digitalen Medienzeitalter werden solche sein, die am besten diese Bedürfnisse der Nutzer befriedigen können. Für Anbieter von Medienprodukten ergeben sich neue Möglichkeiten, aber auch mit Risiken behaftete Business-Entscheidungen. Die Positionierung im konvergierenden Medienmarkt, die Erosion klassischer Wertschöpfungsquellen und neue Wettbewerber im Markt erfordern wichtige Entscheidungen, um Wertschöpfung auch zukünftig zu sichern. Besondere Bedeutung hat hierbei die Verschmelzung der Märkte klassischer Medienanbieter mit verwandten Marktsegmenten wie beispielsweise Medien und Gaming oder Medien und Telekommunikation etc. Die Angebote sind so zu positionieren, dass die im Medienbereich besonders volatilen Nutzer eine Markenbindung aufbauen.



„Wie Bürger Verwaltungs-
prozesse beeinflussen“

Carolin Stimmelmayer,
Regierungsdirektorin,
Leiterin Referat IT2
Stabsstelle des IT-Beauf-
tragten der Bayerischen
Staatsregierung

E-Government in Deutschland ist nach den Ergebnissen des eGovernment Monitors weiter auf dem Vormarsch – derzeit nutzen rund 45 Prozent der Deutschen E-Government-Angebote. Im Vergleich zu Österreich oder Schweden mit Werten von 67 bzw. 70 Prozent wird jedoch deutlich, dass es hier noch Potential gibt. Um dieses ausschöpfen zu können, muss die Verwaltung sich zukünftig noch mehr an den Bedürfnissen des Bürgers orientieren.

Verwaltungsprozesse in Deutschland sind so auszugestalten, dass der Bürger sie auch gerne annimmt. Der Bürger will schnell, kundenfreundlich und kostenbewusst seine E-Government-Leistungen wahrnehmen. Darauf muss die Verwaltung bei der Konzipierung neuer E-Government-Angebote noch mehr achten.

Auch die Übersichtlichkeit der Angebote ist ein wichtiger Nutzungsfaktor für den Bürger. Da in den letzten Jahren viele Angebote neu hinzugekommen sind, muss die Verwaltung zunehmend darauf achten, Doppelstrukturen zu beseitigen und ein strukturiertes Angebot zur Verfügung zu stellen.

Bayern wird mobiler und die Bürger werden künftig noch mehr als heute E-Government-Anwendungen nachfragen. Der Bürger wird vermehrt auf dem Weg zur Arbeit oder auch noch kurz spätabends seine Kontakte mit der Verwaltung wahrnehmen wollen – ohne auf die Öffnungszeiten der Behörden angewiesen zu sein. Entsprechende Apps werden in diesem Zusammenhang eine immer größere Rolle spielen.

Franz Josef Pschierer, Finanzstaatssekretär und IT-Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung, hat deshalb kürzlich „APPZubi“ mit dem PublicBrainAward ausgezeichnet. Mithilfe dieser App können Ausbildungsstellen aus einem Angebot der Handwerkskammer München und Oberbayern gefunden werden – auch unterwegs.



Workshopergebnisse Arbeit



Frage 1

Wird der moderne Mensch durch die gegenseitige Durchdringung seiner privaten und beruflichen Sphäre in seinem Verhalten fremdbestimmt oder kann er gestaltend mitwirken?



Frage 2

Welche Möglichkeiten bieten sich dem modernen Menschen in seinen künftigen virtuellen, problem-/projektorganisierten und zunehmend automatisierten Arbeitsformen für die Gestaltung der B2B-Wertschöpfungsprozesse?

Zusammenfassung der Diskussion

In der spannenden Diskussion zeigte sich schnell, dass eine getrennte Betrachtung und Diskussion beider Fragestellungen kaum möglich ist, auch wenn beide Fragenkomplexe zunächst unabhängig voneinander erscheinen. Beide Fragen betreffen letztlich den modernen Menschen in seiner Privat- und Berufswelt, die durch Digitalisierung und Vernetzung nicht mehr voneinander getrennt werden können. Daher wurden die Diskussionen zu beiden Fragenkomplexen auch wesentlich von der Einschätzung des generellen Wandels der Arbeit, der durch die informations- und kommunikationstechnisch vernetzten Kommunikations-, Kollaborations- und Arbeitswerkzeuge ausgelöst wird, bestimmt. Konsens bestand darüber, dass der Umgang mit flexiblen und eigenverantwortlichen Arbeitsformen noch länger die zentrale Herausforderung darstellt.

Kernergebnisse

1. Die klassischen Arbeitsformen verändern sich zu einem Netzwerk interner und externer Leistungsträger: Der Arbeitgeber wird zum Leistungsnehmer, der Arbeitnehmer wird zum Leistungsgeber – jeweils mit neuen Rollen, Verantwortlichkeiten und strukturellen Konsequenzen. Die Leistungsbereitschaft und -fähigkeit entwickeln sich zu einem neuen persönlichen und beruflichen Ethos mit einem erhöhten Maß an Selbstmanagement auf der Leistungsgeberseite.
2. Die Digitalisierung führt zu einem fundamentalen Wandel interner Organisationsabläufe der Wissensbeschaffung und -verwaltung. Darauf basierende Wertschöpfungsprozesse werden in Zukunft dezentral entlang der tatsächlichen Wissensträgerketten – und weniger in vorgegebenen Hierarchieebenen – initiiert und fortgeschrieben.
3. Eine verantwortungsbewusste Gestaltung der sich strukturell wandelnden Arbeitsformen ist dringend notwendig. Dies bedingt eine Veränderungsbe-



- reitschaft aller Beteiligten und eine umfassende Reflexion der direkten und indirekten Konsequenzen sowie das Aufzeigen und Zusammenwirken der Einflussgrößen, um für Individuum und Gesellschaft erstrebenswerte Strukturen entstehen zu lassen.
4. Die Flexibilisierung der Arbeit erfordert parallel eine Anpassung der sozialen Sicherungssysteme zur Aufrechterhaltung der Chancengleichheit in den koexistierenden Arbeitsmodellen. Schon heute sichtbare psychologische Belastungsbilder durch die Überlappung von Privat- und Berufswelt erfordern eine Anpassung von Arbeitsprozessen und -werkzeugen. Dies stellt sich als eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung.
 5. Die kreative Wissensarbeit entwickelt sich zum entscheidenden Produktivitätsfaktor für ein rohstoffarmes Land wie Deutschland, wobei der einzelne Leistungsgeber in einem globalen Wettbewerb steht. Dem muss durch fördernde Rahmenbedingungen Rechnung getragen werden, um die nationale Innovationskraft weiterhin zu sichern. Insbesondere sind die Bildungssysteme vor diesem Hintergrund zu diskutieren.
 6. Um im Wettbewerb in der flexibilisierten Arbeitswelt bestehen zu können, sollte jeder Einzelne über entsprechende Fähigkeiten verfügen. Hierzu zählen nicht nur Technikkompetenzen, sondern vor allem die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen, Wissensmanagement, Eigenverantwortlichkeit, Selbstfürsorge und Selbstorganisation. Erforderlich sind Zugänge zu entsprechenden Angeboten und Anreize zu ihrer Nutzung.
 7. Schon heute wird der Wandel der Arbeit an der bedeutenden Rolle des Endkunden in der Wertschöpfungskette und der Einflussnahme auf B2B-Prozesse deutlich. Vermehrte Formen der kreativen Einbindung werden durch Beispiele wie die zunehmende Rolle des Kunden als Prosumer, Möglichkeiten der Vorwärts- und Rückwärtsintegration des Kunden (Client Sourcing) in den Wertschöpfungsprozess oder auch die Entstehung von offenen High-tech-Werkstätten (FabLabs) sichtbar. Marktverändernd wirken dabei nicht die Innovationen selbst, sondern die Wege ihrer Entstehung mit disruptiven Bedrohungen für etablierte Marktgrößen.
-

Workshopergebnisse Mobilität



Frage 1

Welches sind die treibenden Kräfte und künftigen Erfolgsfaktoren für eine zunehmend digitalisierte Mobilitäts- und Logistikindustrie?



Frage 2

Welche zukünftigen Wertschöpfungsmechanismen der Industrie ermöglichen ganzheitliche Mobilitäts- und Logistiklösungen im Sinne der Endkunden?

Zusammenfassung der Diskussion

Megatrends wie Globalisierung, Urbanisierung, Klimaschutz und demographischer Wandel sind treibende Kräfte einer multimodalen Mobilität und Logistik der Zukunft. Folgenden Phänomenen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu: Die fortschreitende Digitalisierung, die enorme Geschwindigkeit des technologischen Fortschritts und das gleichzeitig veränderte Nutzungsverhalten der Endkunden beschleunigen den Umwandlungsprozess der mobilen Gesellschaft. Dies schließt eine erhöhte Bereitschaft zur Intermodalität mit ein, das Besitzdenken beim Pkw wird ersetzt durch neue Nutzungskonzepte von Fahrzeugen (u. a. Sharing), ganz im Sinne nutzerfreundlichen und personalisierten Reisens. Dem Verkehrsfarkt und dem Ruf nach ökologischen Zielen ist nur beizukommen durch energieeffiziente Systeme (Antrieb, eCar), intelligentes Verkehrsmanagement, personalisierte und situationsabhängige Fahrerinformationen („point-to-point“), autonome Fahrerassistenzsysteme und intermodale Vernetzung. Eine adäquate technologische Unterstützung begünstigt dabei die Reduktion der Komplexität. Positive „user

experience“, „convenience“ und Personalisierung sind essentiell, um die hohe Erwartungshaltung an die End-to-End-Einbindung der Kunden zu befriedigen. Umfassende Kundenprofile generieren dabei einen zusätzlichen Mehrwert. Datensicherheit und Datenverfügbarkeit auf Basis einer intelligenten IKT-Infrastruktur sind unerlässliche Bedingungen, d. h. ein flächendeckendes, drahtloses Internet, virtualisierte (Daten-) Transport-Infrastrukturen und Dienste mit standardisierten Schnittstellen. Entscheidend wird ferner das Aufbrechen des „Silodenkens“ der „Stakeholder“ im gesamten Mobilitätsnetzwerk sein, das für die Vernetzung geschäftsmodellspezifischen Know-hows notwendig ist. Nicht zuletzt benötigen branchenübergreifende Kooperationen und eine verkehrsträgerübergreifende „Dienstleistung Mobilität“ ein hohes Maß an Vertrauen zwischen den Partnern.



Kernergebnisse (Frage 1)

1. Dreifache Konvergenz der Netze: Verkehrs-, Energie-, Telekommunikationsnetze wachsen zusammen. Steigende Energie- und Emissionskosten bedingen eine hohe Dynamik. Ubiquitäre und verstärkt machine-to-machine-basierte Kommunikation ermöglicht ein Transport- und Kapazitätsmanagement in Echtzeit.
 2. Anpassung von Prozessen im Unternehmen: Die Flexibilität, Schnelligkeit und Adaptivität neuer Mobilitäts- und Logistikdienste gelingt nur mittels angepasster Prozesse, Standards und offener Architekturen. Nur so kann eine positive „user experience“ erreicht werden (z. B. durch „convenience“ und „context awareness“), die der hohen Erwartungshaltung nachhaltig standhält. Eine Effizienzerhöhung stellt sich nur durch Gesamtbetrachtung der Kreisläufe ein. Hoher Investitionsbedarf ist gerechtfertigt, wenn trotz sinkender Margen echter Mehrwert entsteht.
 3. Eine Nachhaltigkeit der Wettbewerbsfähigkeit ist existentiell, weil ein großer Anteil der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung eines Staates von der Mobilität abhängt. Megacities in Emerging Countries brauchen leistungsfähige, regionale Mobilitätskonzepte, wenn sie den Kollaps vermeiden wollen. Da Schwellenländer kostengünstig innovieren können, bedrohen sie entwickelte Wirtschaftsregionen, deren Bedeutung demgegenüber relativ abnimmt.
-

Kernergebnisse (Frage 2)

Folgende Wertschöpfungsmechanismen wurden als entscheidend für ganzheitliche Mobilitäts- und Logistiklösungen der Zukunft, die im Sinne der Endkunden Mehrwert und Akzeptanz finden werden, identifiziert:

1. Mobilitätslösung aus einem Guss („seamless mobility“): Kreatives Kombinieren von verfügbarem Know-how und Kapazitäten führt zu individualisierten Diensten und übergreifenden Anwendungen.
 2. „Smart Business Networks“ (kooperative Geschäftsmodelle): Branchenübergreifende Allianzen stimulieren durch Aufbrechen klassischer Hierarchien neue Wertschöpfungsstrukturen und führen zur Integration neuer Player.
 3. Partizipatorische Gestaltung von Diensten, Produkten und Infrastrukturen auf Individual- und Regionalebene fördern „Crowd Sourcing“ in Logistik und Produktion. Eine stärkere Individualisierung der Produkte im Sinne der Nutzerbedürfnisse wird möglich.
-

Workshopergebnisse Medien



Frage 1

Welche Einflussfaktoren wirken auf die Wertschöpfungsketten der Medien?



Frage 2

Welche neuen vertikalen und horizontalen Wertschöpfungsstrukturen werden sich in der Medienlandschaft ergeben?

Zusammenfassung der Diskussion

Der Wert von Medienprodukten ist stärker als bei anderen Produkten durch Image- und Markenfaktoren bestimmt; die Nutzer sind weniger an Medientechnologie interessiert, sondern vielmehr inhalte- bzw. contentorientiert. Medientechnologie ist ein wichtiges Werkzeug, um Medienprodukte in erfolgreiche, insbesondere digitale Wertschöpfungsketten einzubinden – gerade der Medienzugang erfährt dabei durch breitbandige stationäre oder mobile Infrastrukturen zunehmend eine Schlüsselrolle. Technologie erhöht einerseits die Vielfalt, andererseits auch die Komplexität – hier wird der Kunde „mächtiger“, da er sich seinen Content sucht. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei, dass trotz eines starken Wettbewerbs der Netzwerkcharakter der Medienprodukte relevant ist: Kompatibilität des Zugangs und eine große Vielfalt an Angeboten schaffen einen insgesamt funktionierenden Markt, sofern dieser offen ist für den Zugang neuer Anbieter. Der Nutzer nimmt zukünftig deutlich mehr Einfluss auf die Ausgestaltung des Medienprodukts.

Die Entwicklungen im Medienmarkt werden unterschiedliche Geschäftsmodelle unterstützen: Zum einen wird es vermehrt Content geben, bei dem der Zugang entgeltpflichtig ist; zum anderen werden sich die sogenannten OTT-Angebote (Over-The-Top) ausweiten

und zum Dritten werden durch die Regulierung des Marktes im dualen Rundfunksystem in Deutschland auch weiterhin Content-Angebote als quasi öffentliches Gut verfügbar sein.

Markenaufbau und Markenbindung sind in der digitalen Medienwelt entscheidende Erfolgsfaktoren. Sie binden den volatilen Nutzer an Medienprodukte. Dies ist wichtig, da die Digitalisierung der Medien den Nutzern die Zusammenstellung individueller Angebotspakete (sowohl von linearem wie nicht-linearem Content) ermöglicht; mit der Entwicklung von Content Centric Networking ist hier ein weiterer Quantensprung zu erwarten. Zukünftig erfolgreiche Medienmarken sichern sich nicht nur die Wertschöpfung in ihrem Kerngeschäft, sondern streben auch nach neuen Wertschöpfungsketten wie z. B. der Nutzung der Marke für verwandte Produkte (z. B. Gaming, Events) oder Produkte, die den Medienmarken verwandte Images transportieren (z. B. Fashion). Zudem ermöglichen sie insbesondere in sozialen Netzwerken die Schaffung einer Markenwelt für Medienprodukte – sogenannte Side-Effekte gewinnen an Bedeutung. Hochwertiger Content ist der Erfolgsfaktor, der in neuen Verbundstrukturen Gattung, Kanal und Medium zu neuartigen, zukunftssicheren Geschäftsmodellen zusammenführt – Kreativität ist dabei der Schlüssel zum Erfolg.



Kernergebnisse (Frage 1)

1. Die Kompatibilität des Zugangs und eine große Vielfalt an Angeboten schaffen einen insgesamt gut funktionierenden Markt.
 2. Markenaufbau und Markenbindung sind in der digitalen Medienwelt entscheidende Erfolgsfaktoren.
 3. Hochwertiger Content ist der Erfolgsfaktor, der in neuen Verbundstrukturen Gattung, Kanal und Medium zu zukunftssicheren Geschäftsmodellen zusammenführt.
-

Zusammenfassung der Diskussion

Im digitalen Transformationsprozess der Medien werden klassische Verwertungsketten weiter unter Druck geraten und ggf. verschwinden; ebenso ist bereits heute sichtbar, dass sich die Produkterstellung auch in einem betriebswirtschaftlich-organisatorischen Umbruch befindet. Was als Eigenleistung zwingend erforderlich ist, welche Kooperationen nützlich sind, was für Outsourcing infrage kommt und was als Dienstleistung angeliefert werden soll, werden kritische Erfolgsfaktoren sein. Insgesamt ist davon auszugehen, dass sich die Grenzen der aus den „klassischen“ Medien bekannten Gattungen nicht nur intermedial, sondern auch über die eigentliche Kernbranche hinweg weiter auflösen werden. Medien der Zukunft werden transmedial sein, exklusiver Content und Multichannel+X werden Basiselemente der Wertschöpfung sein und durch Event- und

Erlebniselemente angereichert, die in die Wertschöpfungsstrukturen implementiert werden.

Neben der Leistungserstellung ist für die Wertschöpfung im Medienbereich ebenfalls relevant, wie Vorleistungen wie z. B. der Einkauf von Rechten (insbesondere die Exklusivität von Rechten) geregelt werden können. Ebenfalls neue Möglichkeiten für die Wertschöpfung im Medienbereich ergeben sich durch neue Finanzierungsoptionen für Produkte, die erst durch das Internet möglich werden: Ein Beispiel hierfür ist das sogenannte Crowdfunding.

Kernergebnisse (Frage 2)

1. Im digitalen Transformationsprozess der Medien werden klassische Verwertungsketten weiter unter Druck geraten und ggf. verschwinden.
 2. Medien der Zukunft werden transmedial sein, exklusiver Content und Multichannel+X werden Basiselemente der Wertschöpfung sein.
 3. Für die Wertschöpfung im Medienbereich ist relevant, wie Vorleistungen wie z. B. der Einkauf von Rechten (insbesondere die Exklusivität von Rechten) geregelt werden können.
-

Workshopergebnisse E-Government



Frage 1

Welche Instrumente bzw. welche Einflusskanäle werden die Bürger Ihrer Meinung nach zukünftig nutzen?



Frage 2

Welche Veränderungen in den Prozessen zwischen Regierung und Verwaltungsorganisationen bzw. zwischen Verwaltungsorganisationen sind durch die Nutzung von diesen Instrumenten oder Einflusskanälen zu erwarten?

Zusammenfassung der Diskussion

Die Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft diskutierten anhand anschaulicher Praxisbeispiele über die aktuelle Situation sowie Herausforderungen bisheriger Beteiligungsstrukturen. Die Teilnehmer waren einhellig der Meinung, dass sich die öffentliche Verwaltung zukünftig mit neuen Einflusskanälen der Bürger auseinandersetzen muss. Wenn vorgegebene Instrumente und Plattformen den Bürgern im Web 2.0 nicht ausreichen, schaffen diese sich voraussichtlich eigene Foren, die auch beachtet werden müssen.

Kernergebnisse (Frage 1)

1. Bürger werden zukünftig durch den Staat bereitgestellte Kanäle nutzen; aber möglicherweise auch eigene Foren einrichten, um ihre Interessen und Bedürfnisse einzubringen.
 2. Eine rechtskräftige Authentifizierung für Einflusskanäle wird wichtig – nur so können Bürger sich für regionale Beteiligungsmöglichkeiten identifizieren und ihre Stimme wirksam werden lassen.
 3. Bürger haben unterschiedliche Motivationen, Einflusskanäle zu nutzen:
 - a. Persönliche Betroffenheit, z. B. Ärger über Verwaltungsleistungen oder Missstände in der persönlichen Umgebung, wird als der wichtigste Antrieb für die Beteiligung erachtet.
 - b. Als unabdingbar wurde erachtet, dass das Interesse für die Beteiligung geweckt werden muss – die Nutzung des Einflusskanals muss Spaß machen.
 - c. Mittelfristig wird der Eventcharakter eine Rolle spielen. „MOGDy“ oder „Hackdays“ in der Schweiz sind Beispiele, wie Bürger zu mehr Partizipation angesprochen werden können.
-



Zusammenfassung der Diskussion

Unter der zweiten Fragestellung identifizierten die Experten aktuelle Herausforderungen für Politik und Verwaltung, um die Nutzung von E-Government zukünftig noch zu erhöhen. Die Öffnung für Einflusskanäle der Bürger erfordert gleichzeitig, dass die Ideen und Äußerungen der Bürger Beachtung finden. Hier hilft der Blick in die Wirtschaft – wie nutzen Unternehmen das Feedback ihrer Kunden über Foren, Plattformen, etc. und was lässt sich davon auf den öffentlichen Sektor übertragen? Durch Spezialisierung von Verwaltungsstellen auf bestimmte Bereiche, die als Service für viele angeboten werden (beispielsweise Kommunikation, Großprojekte), kann Expertise effizient aufgebaut und erhalten werden.

Kernergebnisse (Frage 2)

1. Stärkere Außenorientierung der Verwaltung: Die von Bürgern über Beteiligungsplattformen geäußerten Ideen und Vorschläge müssen durch kontinuierliches Monitoring von Bürgerfeedbackkanälen berücksichtigt und regelmäßig beobachtet werden – ein Vorbild gibt hier die Wirtschaft. Events wie die Prämierung der Kommune mit größter Bürgerfreundlichkeit oder die E-Government-Anwendung des Jahres schaffen zusätzliche Anreize zur „Kundenintegration“.
 2. Stärkere Integration und Standardisierung von Verwaltungsleistungen: Der Bürger möchte sämtliche Leistungen aus einer Hand (Beispiel Umzug: Ummeldung, Parkausweis, Autokennzeichen, Personalausweis etc.) und er will, dass es überall gleich funktioniert.
 3. Um externes Know-how zu erschließen, werden neue Wertschöpfungsnetze in Form von Public-Private-Partnerships entstehen, um z. B. Erfahrungen von „Herkules“ auf den neuen Personalausweis („nPA“) oder den Prozessdatenbeschleuniger („P23R“) anzuwenden.
 4. Derartige Projekte müssen bis zur realen Anwendung geplant und budgetiert werden. Zudem ist eine professionelle Kommunikation zu beauftragen.
-

Teilnehmerliste der Zukunftswerkstatt

1.	Dr. Peter Bleek	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
2.	Katja Bohnert	Robert Bosch GmbH
3.	Dr. Joachim Bühler	BITKOM
4.	Dr. Alexander Duisberg	Bird & Bird LLP
5.	Prof. Dr. Jörg Eberspächer	TU München
6.	Alexander Eck	EICT GmbH
7.	Dr. Bernhard Engel	ZDF
8.	David Faller	IBM Deutschland Research & Development
9.	Birgit Gebhardt	Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft
10.	Christoph Heidelck	Flughafen München GmbH
11.	Markus Hofmann	Deutsche Bahn AG
12.	Stefan Hopf	LMU München
13.	Christoph Hüning	Lischke Consulting
14.	Henrike Inhülsen	EICT GmbH
15.	Jens-Rainer Jänig	mc-quadrat Markenagentur und Kommunikationsberatung
16.	Tanja Kessel	EICT GmbH
17.	Stephan Köhler	Roland Berger Strategy Consultants GmbH
18.	Dr. Jochen Kölzer	Siemens AG
19.	Martin Krajczyk	Hellmann Worldwide Logistics GmbH
20.	Markus Laqua	BearingPoint GmbH
21.	Dr. Michael Lipka	Siemens AG
22.	Felix Mai	ZDF
23.	Prof. Dr. Jürgen Müller	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
24.	Dr. Rahild Neuburger	MÜNCHNER KREIS/LMU München
25.	Bernd Neujahr	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
26.	Dr. Michael Opitz	Arthur D. Little GmbH
27.	Prof. Dr. Arnold Picot	MÜNCHNER KREIS/LMU München
28.	Stefanie Sagl	TNS Infratest GmbH
29.	Prof. Dr. Georg Sigl	TU München/Fraunhofer AISEC
30.	Astrid Steingrüber	Intel GmbH
31.	Carolin Stimmelmayr	Stabsstelle des IT-Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
32.	Harald Stöber	Vodafone Enterprise Plenum
33.	Friedhelm Theis	Ammerlake Solutions GmbH
34.	Prof. Dr. Heinz Thielmann	Emphasys GmbH
35.	Verena Till	TNS Infratest GmbH
36.	Prof. Dr. Phuoc Tran-Gia	Universität Würzburg
37.	Tobias Weber	TNS Infratest GmbH
38.	Prof. Dr. Christof Weinhardt	KIT Karlsruher Institut für Technologie
39.	Bernd-Wolfgang Weismann	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
40.	Jana Wichmann	EICT GmbH
41.	Robert A. Wieland	TNS Infratest GmbH
42.	Dr. Bernd Wiemann	deep innovation GmbH
43.	Dr. Volker Wittpahl	WITTPAHL Ingenieur- und Innovationsbüro/VDE ITG
44.	Dr. Petra Wolf	fortiss GmbH
45.	Dr. Malthe Wolf	TNS Infratest GmbH
46.	Stefan Wössner	Deutsche Telekom AG
47.	Dr. Falk Wottawah	Siemens AG
48.	Michael Zaddach	Flughafen München GmbH
49.	Oliver Zischek	TNS Infratest GmbH



Ausblick

Liebe Leserinnen und Leser,

am 11. April 2013 erscheint die neue Zukunftsstudie MÜNCHNER KREIS „Innovationsfelder der digitalen Welt. Bedürfnisse von übermorgen.“

Auch hier wird der Endkunde bzw. Nutzer im Zentrum des Interesses stehen: Mittels einer internationalen Nutzerbefragung (Deutschland, USA, Brasilien, China, Indien und Südkorea) zeigt die Studie Bedürfnisse von übermorgen auf: Welche Anforderungen werden Nutzer zukünftig in den Bereichen Arbeit, Mobilität, Medien und E-Government haben? Wie sind aktuelle und zukünftige Innovationen vor diesem Hintergrund zu bewerten und gegebenenfalls anzupassen? Wo sind neue Lösungen erforderlich?

Welche Chancen sich in den einzelnen Feldern auf Unternehmensseite ergeben und wie darauf basierende Entwicklungen und Innovationen aussehen könnten, soll in einer

***Fachtagung zur V. Zukunftsstudie MÜNCHNER KREIS am 12. April 2013 diskutiert werden.**

Wir möchten Sie bereits jetzt herzlich dazu einladen, sich diesen Termin zu blocken.

Über den Link www.zukunft-ikt.de können Sie sich ab sofort unverbindlich für diese hochrangige Tagung anmelden und exklusiv über Neuigkeiten rund um Publikation und Fachtagung informieren lassen.

Wir freuen uns, mit Ihnen im April in die Zukunft zu schauen!

Auswertung der Medienberichterstattung über den MÜNCHNER KREIS (vorläufig: Quartal 4, bis 19.11.2012):

Vorbemerkung: Die Beobachtung der Medienberichterstattung über den MÜNCHNER KREIS begann am 01. November 2007. Recherchiert wird in mehr als 4.000 Printpublikationen und Nachrichtenagenturen, 97 TV- und 64 Hörfunksendern, 27 Videotextkanälen sowie in den wichtigsten Contentbereichen des Internets. Diese Auswertung berücksichtigt darüber hinaus die relevanten Fachmedien. Seit Q1 2012 gehen auch Veröffentlichungen der Social Media in die Auswertung der Berichterstattung ein. Die hier vorliegende qualitative Auswertung bezieht sich auf die Berichterstattung im Quartal 4, 2012. Die Berichterstattung wird auch in vergleichende Auswertung zur Medienresonanz vergangener Quartale gebracht.

1) Berichterstattung quantitativ auf überdurchschnittlichem Niveau

Mit einer Fachkonferenz („Personal Communications“) und zwei Mitteilungen auf dem IT-Gipfel erzielte der MK im Quartal 4, 2012, bislang insgesamt 97 Artikel, Radiobeiträge und Social-Media-Publikationen. Der Durchschnittswert aller Quartale liegt bei rund 68 Medien-Clippings.

2) Berichterstattung qualitativ auf neutralem Niveau

Die Qualität der Berichterstattung über den Münchner Kreis ist seit Beginn der Auswertung in allen Themenbereichen konstant auf neutralem Niveau geblieben. Kritische Untertöne kamen nur sehr vereinzelt vor. Sie bezogen sich in der Vergangenheit auf einzelne Diskussionsthemen und auf Beiträge einzelner Teilnehmer der MK-Veranstaltungen (Bsp.: „Ausgerechnet beim Vortrag von Kai Grassie von Giesecke&Devrient beim Münchner Kreis gibt’s eine Virenmeldung für seinen Datenträger“ Twitter Welcherling / Konferenz „Sicherheit im Internet“). Dies gilt sowohl für das Medienecho in Online- wie in Printmedien. Auch die Treffer in den Social Media sind bislang neutral – meist auf MK-Konferenzen oder –Publikationen hinweisend. Der MK tritt in den Medien als Mittler von Positionen in Erscheinung – im Verlaufe der vergangenen Jahre aber auch häufiger als meinungsbildende Referenz. Die redaktionelle Tiefe in der Berichterstattung über den Münchner Kreis kann insgesamt als gut bewertet werden.

3) Medien-Mix mit Schwerpunkt Online

In den Onlinemedien wurde 73mal über den MÜNCHNER KREIS berichtet. In den Social Media waren 15 Beiträge (XING-Neuigkeiten, Twitter) zu finden. Der einzige Print-Artikel im Q4 erschien bislang in „digitalbusinessCLOUD“ vom 18. Oktober 2012.

4) Themen-Mix: „Personal Communications“, „IT-Gipfel“ und „Big Data“

Über die Konferenz „Personal Communications“ wurde insgesamt 36mal in Onlinemedien, neunmal in Social Media und achtmal im Radio berichtet. Darüber hinaus wurde in diesen Medien über die beiden MK-Mitteilungen „Intelligente Netze“ und „Zukunftswerkstatt“ 40mal (Online und SM) berichtet. Dazu kamen 3 Berichte zu „Zukunftsbilder der digitalen Welt“ und ein Print-Interview zu „Big Data“.

Berichterstattung nach Mediengattungen

in Anzahl Artikel

	Q4 2007	2008	2009	2010	2011	2012	Q1	Q2	Q3	Q4
Tageszeitg.	0	5	24	10	2	5	2	3	0	0
IT/Medien	1	21	22	11	5	3	0	1	1	1
Business/Finance	0	1	10	7	1	0	0	0	0	0
Onlinemedien	12	195	308	435	105	170	56	25	16	73
Social Media*						33	12	1	5	15
Sonstige	1	5	5	5	5	12	3	1	0	8
Summe	14	227	369	468	118	223	73	31	22	97

* XING, Twitter, LinkedIn

Berichterstattung nach Themen

in Anzahl Artikel

	Q4 2007	2008	2009	2010	2011	2012	Q1	Q2	Q3	Q4
MK-Veranstaltungen	14	106	185	112	76	114	32	26	16	40
Mitglieder	0	2	2	87	0	2	2	0	0	0
Vorstand / Ausschüsse	0	1	3	0	2	0	0	0	0	0
MK als Referenz	0	24	8	14	0	6	0	0	4	2
MK-Publikationen	0	94	171	255	40	101	39	5	2	55
Summe	14	227	369	468	118	223	73	31	22	97

Berichterstattung themenübergreifend

in Anzahl Artikel

	Q4 2007	2008	2009	2010	2011	2012	Q1	Q2	Q3	Q4
negativ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
neutral	14	227	369	468	118	223	73	31	22	97
positiv	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	14	227	369	468	118	223	73	31	22	97